Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 7 17. Februar 1906. 51. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der **Schweizerischen Lehrerzeitung**

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT:

Die Erfahrungen mit der verkürzten Lektionsdauer am Gymnasium und an der Industrieschule Winterthur. — Über Erziehung zur Selbständigkeit in den schriftlichen Arbeiten. IV. — Ein Wort für den Kindergarten. — Société J. J. Rousseau in Genf. — Johann Konrad Hagger †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Pestalozzianum Nr. 2. Wünsches geographische Wandbilder. — Schlacht bei Sempach. (Ein Holzschnitt.) — Vom Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau. — Verein für das Pestalozzianum.

Konferenzchronik.

Unter diesem Titel werden Lehrerkonferenzen, Kreissynoden, freie Lehrerversammlungen kostenfrei angekündigt.

Anzeigen bis **spätestens Donnerstags früh** *erbeten.*

Lehrergesangverein Zürich. Heute **punkt 4¼ Uhr** Probe Singsaal Grossmünster. Studium der Gesänge für die Tonhalleversammlung vom 25. Februar. Verhandlungen: Konzertertrag etc. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Heute Samstag punkt 3 Uhr Singsaal Grossmünster. Unbedingt vollzählig!

Gesellschaft für Deutsche Sprache in Zürich. Freitag, 23. Febr., 8 Uhr, im Pfauen, I. St. Tr.: Bosco oder Gurin, die deutsche Gemeinde im Tessin. Vortrag von Hrn. Dr. J. J. Dickenmann.

Freie Vereinigung der Sekundarlehrer von Zürich und Umgebung. Sitzung Samstag, 17. Febr., abends 6 Uhr im „Beatus". Tr.: Begutachtung der Geschichtslehrmittel. Referent: Hr. Kübler, Zch. IV.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Mädchenturnen II. Stufe. Montag, den 19. Febr., abends punkt 6 Uhr, in der Turnhalle auf dem Bühl, Wiedikon, Klassenvorführung durch Hrn. O. Sing, S.-L. Alle Kollegen sind freundl. eingeladen. — Lehrerinnen: Übung Dienstag, im Hirschengraben.

Schulkapitel Zürich. Samstag, 24. Febr., 8¾ Uhr, Tonhallepavillon Zürich. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll. 3. Über Schulreisen. Referat von Hrn. Attinger, Sekundarl., Zürich III. 4. Der zürcher-oberländ. Volksdichter Jakob Stutz, sein Leben und seine Werke. Vortrag von J. Gutherz, Primarl., Zürich II. 5. Abnahme der Hülfskasse- und Bibliothek-Rechnung.

Schulkapitel Winterthur. Samstag, 24. Febr., 9 Uhr im Singsaale des Primarschulhauses, Altstadt Winterthur. Tr.: 1. „Erziehung der Schüler zur Selbständigkeit in den schriftlichen Arbeiten." Vortrag von Herrn H. Vontobel in Veltheim. 2. „Ideen im Leben der Menschen." Vortrag von Herrn W. Weidmann in Töss. 3. Wahl von vier Vertretern in die Bezirksschulpflege. 4. Abnahme der Rechnung über die Kapitelsbibliothek pro 1905.

Schulkapitel Andelfingen. Samstag, 24. Febr., 10¼ Uhr, im Schulhause Gross-Andelfingen. Tr.: 1. „Ideen beherrschen das Leben" (Herr Hess, Dachsen). 2. Einführung in die elektrischen Masse (Herr Gubler, Andelfingen). 3. Abnahme der Bibliotheksrechnung. 4. Verschiedenes. Gesang.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 19. Febr., punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle. Mädchenturnen I. Stufe (Ordnungs-, Gang- und Hüpfübungen). Knabenturnen Progr. B, II. Stufe.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Turnstunde Donnerstag, den 22. Febr., abends von 5½ Uhr an im Bürgliturnhaus.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Turnübung Samstag, 17. Febr., 4 Uhr, Gymnasium. *a)* Schlaghops mit Verbindungen (4. Mädchenturnjahr). *b)* Turnen auf der Vorstufe (3. Schuljahr). Sonntag, 18. Febr., 10½ Uhr, Besuch der Schweiz. Turnstube in der Universität.

Verein Bernischer Mittellehrer. 17. Febr., 2 Uhr, Gymnasium, Bern. Tr.: Die Inspektoratsfrage.

„Henneberg-Seide"

nur echt, wenn **direkt** von mir bezogen — schwarz, weiss und farbig, von 95 Cts. bis Fr. 25.— per Meter. Muster umgehend. 138

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Verlangen Sie unsern neuen Katalog mit ca. 1000 photographischen Abbildungen über **garantirte** **gratis**

870 **Uhren, Gold- und Silberwaren**

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, 18 bei der Hofkirche.

Zu verkaufen:

Infolge Wegzuges ein grosses, schönes **Harmonium** mit prachtvollem Ton, passend für Kirche, Schule oder Haus, sowie 17 Bände **Meyers Konversations-Lexikon** samt **Glasschrank.** Bei sofortiger Wegnahme billig. Gefl. Anfragen sub Chiffre **O L 138** befördert d. Expedition dieses Blattes. 138

Man wünscht einen 15jährigen

Knaben,

Schweizer, aber in Frankreich aufgewachsen, **zur Erlernung der deutschen Sprache bei einem tüchtigen, energischen Sekundarlehrer in Pension zu geben.** Gef. Offerten mit Angabe von Referenzen und Preis unter Chiffre O L 142 an die Expedition dieses Blattes. 142

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
Direktor: Professor Holzt.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Elektrot. u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
36. Schulj.: 3610 Studierende.
Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.
48

500

Einzig
der Zählrahmen mit zweifarbigen Kugeln ermöglicht vollständige Veranschaulichung des elementaren Rechnens,
und allein
der Schultisch mit automatischem Wiegesitz gewährt dem Schüler bei fester und sicherer Unterstützung die notwendige Bewegungsfreiheit.
Von ersten Fachleuten glänzend beurteilt und dringend empfohlen.
Von Abnehmern schmeichelhafte Anerkennungsschreiben.
Silberne Medaille Basel 1901.
Patent Nr. 17263.
Zu beziehen durch:
G. Schneider-Buess, Buus (Baselland).
148

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli**, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 804

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Orell Füssli-Verlag
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Singers Aleuronat-Biscuits (Kraft-Eiweiss-Biscuits). Nahrhafter wie Fleisch.
4 Mal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits.
Wissenschaftlich begutachtet und empfohlen.

Singers Feinste Basler Leckerli in eleganten Packungen für Geschenkzwecke offen aufs Gewicht, als Tafeldessert.

Singers Roulettes à la vanille et au chocolat (Feinste Hohlhüppen) in hübschen Blechbüchsen à 50 Stück.
Hochfeine Qualität.

Singers Eier- u. Milch-Eiernudeln, genau hergestellt, wie von der Hausfrau.
Nur 1 Minute Kochzeit.

Wo unsere Spezialitäten nicht zu finden, wende man sich direkt an die 86
Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Aussteuern.
Sehr grosse Auswahl in
einzelnen Holz- und Polstermöbeln, sowie ganzen Zimmer-Einrichtungen
in bekannt solider Ausführung. Grosses Lager in **Sesseln** jeder Art, **Bettwaren, Küchenmöbel, Haushaltungsartikel, Badewannen.** — **Billige Möbelstoffe.** —
119 Grosses Lager in **Spiegeln.**
Gewerbehalle der Zürcher Kantonalbank
Zürich, Bahnhofstrasse 92.

Ritter-Pianos!
Trotzdem die Firma Ritter in Halle erst seit kurzem den Wettbewerb mit der Konkurrenz aufgenommen, haben ihre Fabrikate einen Weltruf erlangt und stehen in Bezug auf Klangfülle unerreicht da. Wer je ein Ritter-Piano spielen hörte oder selbst spielte, ist gebannt durch den bestrickenden, klaren Ton und die staunenswerte Egalität, sowohl im Ausgleich der Bass- zur Diskantlage, wie auch in der Spielart. Einzig in den reichhaltigen Lagerräumen von 116
C. Ramspeck, Klaviermacher,
27 Mühlegasse 29
sind Ritter-Pianos und Flügel zur freien Besichtigung ausgestellt.

Signaluhr
für Schulen, Anstalten usw. usw.
mit autom. elektr. Läutvorrichtung von 5 zu 5 Minuten einstellbar, für eine unbeschränkte Anzahl Glocken. Kann auch mit elektr. Uhren verbunden werden. Prospekte zu Diensten. Ia Referenzen. 122
J. G. Baer,
Turmuhrenfabrik Sumiswald (Bern).

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
40 Jahre Erfolg.
Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel . „ 1.40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems . . . . . „ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
Mit Lebertran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion . . . . . „ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen . . . „ 1.70
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung . . . . . „ 1.75
Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 723

721

=Musikinstrumente= aller Art und Saiten
liefert in bester Qualität, unter Garantie, bei billigen Preisen
Josef Schreiner,
184 **Schönbach in Böhmen.**
Preislisten gratis. Reparaturen kunstgerecht zu soliden Preisen.

Zum Unterricht in der Schweizergeschichte sei bestens empfohlen:
Geschichte der Schweiz
für Mittelschulen.
Von **Dr. Rudolf Luginbühl,**
Professor der Geschichte an der Universität Basel.
Mit einer farbigen Wappentafel nach den endgültig festgesetzten, im Landesmuseum in Zürich aufbewahrten Wappen.
178 Seiten in solide Leinwand gebunden.
— *Preis Fr. 2. 25.* —
Das klar und anregend geschriebene und hübsch ausgestattete Buch ist u. a. im Gebrauch in den Sekundarschulen Basel-Stadt, Baselland, Appenzell a. Rh., Schaffhausen und Glarus.

Sowie vom gleichen Verfasser:
Weltgeschichte
für Sekundar-, Bezirks- und Realschulen
in methodischer Anordnung.
3. Auflage.
221 Seiten mit 25 Illustrationen und 6 Karten.
Preis 3 Fr.
Wird u. a. in den Sekundarschulen von Basel-Stadt u.-Land, Aargau, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen und Glarus gebraucht.

Exemplare beider Werke stehen auf Wunsch zur Ansicht zur Verfügung. 930
Helbing & Lichtenhahn,
Verlagsbuchhandlung, **Basel.**

Aufmerksamkeit
verdient
die Zusammenstellung
gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich **durch Barkauf** oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, 10, 20 und höher zu erwerben. 909
Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.
Die nächsten Ziehungen finden statt **20. und 28. Februar, 10., 15. und 31. März, 1., 15. u. 20. April, 1. u. 15. Mai, 1., 15., 20. u. 30. Juni.**
Prospekte versendet auf Wunsch **gratis** und franko die
Bank für Prämienobligationen Bern
14 Museumstrasse 14.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

18.—25. Februar.

18. † Berchtold v. Zähringen 1218.
19. Mediationsverfassung 1803.
20. * J. V. Widmann 1842.
22. Mordnacht von Weesen 1388.
23. Mordnacht von Zürich 1350.
† Heinrich Kurz, Lit.-Hist. 1873.
25. † Bertold Haller 1536.

* * *

Wenn du das Leben liebst, so verschwende die Zeit nicht; denn aus Zeit bestehet Leben.
Fr. Richter.

* * *

Drü Bäumli.

Im Wald staht es Tannli,
Das ist na so chli.
Es Buechli und es Eicheli
Sind au na derbi.

Es schneielet, es beielet,
De Wind pfift dezue.
Doch händ die drü Bäumli
Im Wald gueti Rueh.

Sie trouet dem Herrgott,
S'denkt jedes für sich:
Bald chunnt de schön Früehlig
Für dich und für mich!“ *U.*

* * *

Nur der Lehrer lehrt tüchtig, der lustig mitlernt, nur der wirkt bildend, der stets mit eigener Bildung weiterschreitet. *Brandt.*

* * *

Wer Wahrheit sucht, der darf die Stimmen nicht zählen.
Lankhard.

* * *

Jeder Zuwachs an Kraft ist von der Übung abhängig.
Wiese.

* * *

— Aus Schülerheften. (Thema: Was uns die neue Rheinbrücke zu erzählen weiss.) Ich trotze dem Hochwasser und trage die schwersten Laster ohne Murren. — Unter dem Dachgiebel hat sich ein Schwalbenpaar angesindelt. — Der Lehrer rief mit morscher Stimme.

Briefkasten.

Hrn. *P. Z. in O.* Nehmen Sie Kurz, Kl. Lit.-Gesch. — Hrn. *O. B. in R.* Von der wirkl. Tätigkeit dies. Verb. ist uns nichts bekannt. — Hrn. *F. K. in W.* Der 3. Teil von Lukas Ullmann ist kürzl. erschienen. — Frl. *E. Z. in Z.* Wird schnellstens erscheinen. — Hrn. *H. F. in Z.* Dem Manne wäre doch z. viel Ehre angetan. Den Bescheid haben ihm Tagesbl. erteilt. — Hrn. *K. A. in Sch.* Dank für das interess. Progr. — *X. X.* So Lob als Tadel unverdrossen lass — über dich ergehn! Du weisst, der Schaum ist bald zerflossen, doch was du tüchtig schufst, bleibt stehn. — Hrn. *K. St. in T.* Dank für die „Schanzen“. — *Horgen.* In nächster Nr.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1906. Samstag, den 17. Februar Nr. 7.

Die Erfahrungen mit der verkürzten Lektionsdauer am Gymnasium und an der Industrieschule in Winterthur.

Von Dr. Robert Keller.

Der 40-Minuten-Unterrichtsbetrieb, der nun bald zwei Jahre am Gymnasium und an der Industrieschule in Winterthur besteht, beginnt mehr und mehr auch weitere Kreise des In- und Auslandes zu interessieren, so dass ich öfters in den Fall komme, über unsere Erfahrungen Bericht zu erstatten. Eine einlässliche Darstellung der Gründe und Beobachtungen, die mich dazu führten, diese Reduktion der Lektionsdauer vorzuschlagen, sowie der Erfahrungen, die man bisher mit diesem Unterrichtsbetrieb bei uns machte, wird demnächst in dem internationalen Archiv für Schulhygiene erscheinen. An diesem Orte möchte ich nur kurz über die letzte Besprechung dieses Unterrichtssystems im Konvent und Schulrat referieren und damit zugleich die Mitteilung verbinden, dass der Schulrat einstimmig beschlossen hat, dem Grossen Stadtrat und der Gemeindeversammlung die definitive Einführung dieses Unterrichtsbetriebes vorzuschlagen. Dieses Referat dürfte dem und jenem der Herren Kollegen wohl deswegen willkommen sein, weil, wenn auch die Frage der Entlastungen der Mittelschule nicht überall so dringend ist, wie sie es bei uns war, sie doch manchenorts als eine im Interesse der Leistungsfähigkeit der Schüler liegende Notwendigkeit empfunden wird.

Da, wo die Unterrichtsziele der Mittelschulen sich durch die Organisation differenzieren liessen, wo getrennte Abteilungen humanistischer, realistischer und lateinloser Richtungen geschaffen werden konnten, da, wo die Organisation diesen Abteilungen eine grössere Zahl von Schuljahren gewährte, wird freilich das Bedürfnis der Entlastung weniger lebhaft empfunden werden, als bei uns. Unsere kleinen Verhältnisse zwingen uns, aus pädagogischen und finanziellen Gründen Schüler humanistischer Richtung („Griechen") und realistischer Richtung („Nichtgriechen") gemeinschaftlich zu unterrichten. Dadurch wird für diese das gleiche Mass literarischer Schulung verlangt, wie für die Humanisten, und auf mathematisch-naturwissenschaftlichem Gebiete sind diese ebenso stark belastet, wie die Realisten. Auf der ganzen Linie arbeitet man mit einem Maximum der Anforderungen, das notwendig als eine starke Belastung empfunden werden muss. In der Industrieschule, wo die Pensen der verschiedenen Disziplinen in $3^1/_2$ Jahreskursen absolviert werden müssen, führt dieses Zusammendrängen des Unterrichtes auf wenige Schuljahre naturgemäss zu einer Beanspruchung des Gehirns, die in hygienischer Beziehung kaum von Gutem sein kann. Unsere Schulorganisation zwang uns — und ähnliche Verhältnisse bestehen auch anderwärts —, im Sommer alle Vor- und Nachmittage mit Unterricht zu belegen, denn der „schulfreie" Samstagnachmittag wird durch die Waffenübungen beansprucht, fast in allen Klassen wiederholt den Nachmittagsunterricht über 4 Uhr hinaus auszudehnen. Sie schuf so Verhältnisse, die uns immer dringender eine Abhilfe zu fordern schienen. Ich sah keinen einfachern und leichter zu verwirklichenden Weg der Entlastung, als die Reduktion der Lektionsdauer. Wenn ich dem Kollegium und dem Schulrate ohne Bedenken den Vorschlag zu der einschneidenden Neuerung der 40-Minutendauer einer Lektion unterbreitete, so gaben mir nicht nur die in meinem Vortrag an der schulhygienischen Jahresversammlung in Schaffhausen einlässlicher dargestellten Versuche das Vertrauen, etwas Realisierbares und Nützliches zu vertreten, sondern auch mancherlei Beobachtungen anderer Art. Ein aufmerksamer Blick in das Auditorium eines selbst anregenden Vortragenden, ein Blick in einen unserer Ratsäle zeigt uns, wie bald selbst bei Erwachsenen die Konzentrationsfähigkeit, eine durch keine Gedankenflucht unterbrochene Aufmerksamkeit, ihre Grenzen erreicht hat. Eine aufmerksame Beobachtung der Schüler lehrt uns, dass eine Reihe nicht willensstark genug ist, Tag um Tag, Woche um Woche je 50 Minuten lang sich völlig zu konzentrieren. Ist es also nicht richtiger, sie kürzere Zeit zu beanspruchen und dann die Gewähr zu haben, dass der Wille kräftig genug ist, der Gedankenflucht, träumerischer Zerstreutheit, entgegenzuarbeiten? Und sollte die Kürzung eine Beschränkung der oder jener Lehrziele bedingen, ist das ein Unglück? Ich zähle zu jenen, die die ketzerische Meinung vertreten, dass wir Lehrer zu leicht geneigt sind, den Wert der Schulweisheit zu überschätzen. Nicht dass ich gering von ihr und der Arbeit der Lehrer dächte. Wenn ich aber sehe, wie schnell der vollbepackte Schulsack von jenen, die die Schule verlassen, erleichtert wird, vielleicht erleichtert werden muss, damit die Weisheit des Lebens, das doch unsere höchste Schule ist, auch wieder Raum findet, dann kann ich in der stofflichen Beschränkung der Unterrichtsziele der Mittelschule nichts Bedenkliches, ein Fortkommen im Leben Erschwerendes und Hemmendes sehen. Ja, ich glaube, die Konzentration des Unterrichtes lässt seinen Inhalt nur um so tiefer den Hirnzellen sich einprägen, je mehr er von dem leichtflüchtigen Beiwerk befreit ist.

All diese Erwägungen aber wären ohne

einem praktischen Versuch mit der auf vierzig Minuten verkürzten Lektionsdauer wertlos. Dieser allein lässt uns erkennen, wie weit die Hoffnungen, die an den 40-Minutenbetrieb geknüpft werden, sich erfüllen, wie weit die Befürchtungen, denen er rief, sich bestätigen. Daher muss man, wie immer man sich a priori zum Problem stellt, dem Schulrat von Winterthur Dank wissen, dass er den Versuch gestattete.

Der Einfluss desselben auf die Verteilung der Lektionen auf den Vor- und Nachmittag ergibt sich aus nachfolgender tabellarischer Zusammenstellung:

a) Gymnasium.

(Im Sommer 7, im Winter 6 Klassen.)

		Altes System Lektionsdauer 50 Minuten 1900/01.	Neues System. Lektionsdauer 40 Minuten 1905/06.
Zahl der Lektionen	S.	77	80
	W.	65	68
Vormittagsunterricht	S.	54,5 % der Lekt.	60 %
	W.	55,4 % „ „	62 %
Nachmittagsunterricht	S.	45,5 % „ „	40 %
	W.	44,6 % „ „	38 %
Schulfreie halbe Tage	S.	7[1])	16[1])
	W.	7	16

b) Industrieschule.

(Im Sommer 4, im Winter 3 Klassen.)

		Altes System. Lektionsdauer 50 Minuten 1900/01.	Neues System. Lektionsdauer 40 Minuten 1905/06.
Zahl der Lektionen	S.	55	60
	W.	44	40
Vormittagsunterricht	S.	54,5 %	60 %
	W.	54,5 %	60 %
Nachmittagsunterricht	S.	45,5 %	40 %
	W.	45,5 %	40 %
Schulfreie halbe Tage	S.	5[2])	10[2])
	W.	4	8

Die Stundenverteilung gestattet also ohne Modifikation des Lehrplanes eine starke Entlastung des Nachmittags. Vor allem muss der Unterricht nur selten über 4 Uhr ausgedehnt werden; ebenso selten sind drei aufeinanderfolgende Lektionen auf den Nachmittag zu verlegen.

Nachmittagsunterricht.

a) Gymnasium.

Altes System.

	3 Stunden	2 St.	1 St.	0 St.
Sommer	38,1 %	33,3 %	11,9 %	16,6 %
Winter	41,7 %	27,7 %	11,1 %	19,9 %

Neues System.

	3 Stunden	2 St.	1 St.	0 St.
Sommer	10,4 %	31,2 %	25 %	33,3 %
Winter	4,7 %	42,9 %	14,3 %	38,1 %

b) Industrieschule.

Altes System.

	3 Stunden	2 St.	1 St.	0 St.
Sommer	33,3 %	40 %	10 %	16,6 %
Winter	37,5 %	37,5 %	8,3 %	17,2 %

Neues System.

	3 Stunden	2 St.	1 St.	0 St.
Sommer	13,3 %	26,6 %	23,3 %	33,4 %
Winter	12,5 %	37,5 %	16,6 %	33,3 %

Dazu 3,3 % 4 St. (Laborat.)

Von einem Ideal eines Stundenplanes sind wir allerdings, trotz des 40-Minutenbetriebes, noch sehr weit entfernt. Es hängt das eng mit den örtlichen Verhältnissen zusammen. So können wir nicht, wie es wünschenswert wäre, den ganzen wissenschaftlichen Unterricht auf den Vormittag konzentrieren, da es nicht möglich ist, alle, körperlicher Übung dienenden Lektionen, den ganzen Zeichnungs-, Schreib-, Stenographie- und Gesangsunterricht und die chemischen Übungen auf den Nachmittag zu verlegen. Da diese Disziplinen im Sommer in zwölf Klassen mit 73 Lektionen belegt sind und vier Nachmittage zu zwei Lektionen zur Verfügung stehen, scheint ihre Unterbringung auf den Nachmittag ganz gut ausführbar zu sein. Wenn aber nur ein Zeichnungslehrer zur Verfügung ist, der 24 Lektionen zu erteilen hat, so kann nur ein Drittel derselben auf die vier Nachmittage verlegt werden; zwei Drittel der Klassen müssen am Vormittag zeichnen und verdrängen damit Lektionen des wissenschaftlichen Unterrichtes auf den Nachmittag. Die Hälfte des Turnunterrichtes kann auf den Nachmittag verlegt werden, soll der Unterricht nicht über 4 Uhr ausgedehnt werden, zwei Drittel, wenn er bis auf 5 Uhr verlängert werden darf. Der eine Drittel liesse sich als Schlusslektion dem Vormittagsunterrichte anfügen. Doch das ist nur möglich, wenn die Turnhalle gerade zu der Zeit zur Verfügung wäre, zu der wir sie wünschen. Leider ist dem bei der Beanspruchung der Turnhallen durch die verschiedenen Schulstufen unserer Stadt nicht so, weshalb der Turnunterricht z. T. in sehr unhygienischer Art dem Stundenplan eingefügt werden muss.

So mag es Lehranstalten mit 50- und 45-Minutenunterrichtsbetrieb geben, die sich rühmen können, einen rationelleren Stundenplan zu besitzen, als wie er bei uns möglich ist. Wo aber der Lehrplan einer Mittelschule etwas weniger Lektionen aufweist als der unsrige, wo die Schule nicht durch äussere Verhältnisse eingeengt wird, da gestattet nun allerdings der 40-Minutenunterrichtsbetrieb, mit der Möglichkeit, fünf Lektionen in die Zeit von 7—11⁵ Uhr im Sommer, 8—12⁵ Uhr im Winter zu legen, eine sehr weitgehende, ja vollständige Entlastung des Nachmittags vom wissenschaftlichen Unterricht. Er erlaubt, das Ideal der Schulhygieniker zu verwirklichen, nämlich den Nachmittag, soweit er nicht schulfrei ist, ganz den künstlerischen, körperlichen und praktischen Übungen einzuräumen.

---

[1]) Im Sommer finden an einem freien halben Tag der Klassen 2—6 die militärischen Übungen (2—3 Stunden) statt.

[2]) Im Sommer finden an einem halben Tag der Klassen 1—4 die militärischen Übungen (2—3 Stunden) statt.

Die *Freude* als Erziehungsfaktor. „Man lasse der Jugend tunlichst ihre Freiheit, ihre Spiele und Freuden, übersättige sie aber nicht durch übermässige oder vorzeitige Genüsse, man freue sich an ihren Freuden und nehme Anteil an ihren Leiden; man gewöhne sie langsam und ohne Härte an ihre Pflichten und suche ihr deren Wert klar zu machen, vor allem aber gebe man durch freudige Pflichterfüllung ein gutes Beispiel; niemals werde die Arbeit als Strafe hingestellt, weshalb auch die Strafarbeiten durchaus verwerflich sind, vielmehr lerne das Kind schon begreifen, dass die Arbeit der notwendige Inhalt eines Lebens ist, welches wirkliche Freude geben kann. Man wecke in den Kindern die Freude an der Natur, an massvoll betriebenen Sport und soweit möglich an den Werken echter Kunst; man gewähre der Jugend Einblick in die Nichtigkeit so vieler Schein-Freuden und man lasse sie die Erfahrung machen, dass alles, was in Wahrheit den Namen Freude verdient, einzig und allein auf einem zufriedenen Gemütszustand beruht, der am besten erhalten wird durch treue Arbeit und genügsames Leben. Dr. *Kiefer* (Päd. Ref.)

Über Erziehung zur Selbständigkeit in den schriftlichen Arbeiten.

Referat, gehalten im Schulkapitel Zürich, von Karl Schmid.

IV.

Sind bis jetzt Themen aus dem Erfahrungskreise der Schüler und solche aus dem Unterricht genannt worden, so möchte ich mir noch einige Worte erlauben über das, was mit den Bildern anzufangen ist. Anfänglich wird der Bildersaal unseres Kollegen Gustav Egli verwendet, das 8. Heft. Die Schüler haben an der Hand der zur Erzählung gehörenden 6 Bildchen den Gang der Handlung zusammenhängend zu erzählen. Die Bildchen versehen die Stelle der Disposition; sie sind für die Schüler eine Stütze, die ihnen ermöglicht, ordentliche Arbeiten zu liefern. Dass sie gern dabei sind, weiss ich aus Erfahrung. Dann folgen Besprechungen einiger leichten Genrebilder, um zu zeigen, in welchen Richtungen sich das Denken, das Stoffholen zu bewegen hat. Die Schüler müssen sich z. B. vorstellen, was vorher und nachher stattfand. Zurückschauend ist die Vorfabel, die Vorgeschichte des dargestellten Ereignisses zu konstruieren; oder die Phantasie spinnt den Faden weiter zu einer Nachgeschichte. Es werden Ähnlichkeiten mit andern Vorgängen und Erscheinungen genannt; die Frage nach Kontrasten muss beantwortet werden, die nach dem ursächlichen Zusammenhang. Die Schüler müssen, angeregt durch dargestellte Vorgänge im Tierleben, auf ähnliche im Menschenleben zu sprechen kommen usw. Diese Denkbewegung muss allmälig in Fleisch und Blut übergehen; sie muss spontan, es muss Denkgewohnheit daraus werden. Die Resultate dieses Denkens lassen sich in die verschiedensten stilistischen Formen giessen, es entstehen über diese Bilder Erzählungen oder Beschreibungen, Dialoge, Selbstgespräche. Nach den ersten vorbereitenden Übungen lasse ich den Schülern völlige Freiheit. Ich hänge also hie und da in einer Aufsatzstunde etwa 40 verschiedene Genrebilder im Schulzimmer auf — ich habe mir eine Sammlung angelegt; die meisten bekam ich von den Schülern geschenkt — und nun kann jeder Schüler sich wählen, was er will. Wer mit seinem Bilde fertig ist, holt sich ein anderes. Am Schluss der Stunde werden die Arbeiten abgenommen. — Die Verwertung dieser Bilder hat nicht nur eine Übung im Sehen zur Folge, sondern namentlich auch die Förderung der Einbildungskraft, der Phantasie. Und noch etwas anderes, was das ethische Gebiet beschlägt. Die Künstler, in unserm Falle die Maler, greifen, wie niemand sonst, hinein ins volle Menschenleben. Was das Menschenherz erhebt und bedrückt, Freude und Elend, Arbeit und Streit und Eintracht, all die unendlichen Äusserungen der menschlichen Leidenschaft und Grösse, all das wird dem Künstler zum Vorwurf. Die lichtesten und schwärzesten Seiten des menschlichen Lebens hält er uns vor die Augen zur beschaulichen Betrachtung. Diese Vielfältigkeit des künstlerischen Stoffs gibt uns Anlass, von vielen und zwar wichtigsten ethischen und sozialen Erscheinungen unseres Alltagslebens zu den Schülern zu sprechen und die Schüler ihre eigenen Gedanken und Gefühle hierüber äussern zu lassen, wozu ich wenigstens nie käme angesichts der bemerkenswerten Trockenheit unserer Lesebücher. — Auch bieten namentlich die prächtigen Bilder aus dem Kindesleben von Hermann Kaulbach und andern willkommene Gelegenheit, in den Schülern ein liebevolles Verständnis für all das Ergötzliche und Rührende im Leben der ganz Kleinen anzubahnen und zu entwickeln.

Ich möchte gleich zum voraus dem Vorwurf begegnen, als erzöge man durch diesen „Bilderdienst“ Phantasten. Freilich ist die edle Phantasie hier tätig; aber sie nährt sich von konkreten Dingen, von den im Bilde dargestellten, scharf charakterisierten, eigenartigen Dingen, Personen, Tieren, landschaftlichen Merkmalen. Da muss der Verstand der Phantasie helfen, alles Sachwidrige wegzulassen. Die Schüler müssen also das Bild genau besehen, sich in den Inhalt versenken, aus Haltung, Gebärde, Miene auf den seelischen Inhalt der dargestellten Personen schliessen. Damit das Sehenlernen ja nicht zu kurz kommt, wird man über dieses und jenes Bild auch etwa einmal eine Beschreibung verlangen. Das wird schon deswegen nicht zu umgehen sein, weil das praktische Leben auch etwa eine Beschreibung erfordert. — Einer ästhetisierenden Kritik dürfen die Bilder nicht unterworfen werden, dazu sind unsere Zöglinge nicht reif.

Wie ein einziges Bild Stoff zu einer stilistischen Jahresarbeit abgeben kann, ist ersichtlich aus Kuonis Büchlein „Was schreiben wir heute?“ Nur bei einem einzigen Bilde möchte ich andeuten, wie es verwertet werden kann. Ich wähle das bekannte Bild „Der kranke Dackel“ von Franz Defregger. Vor dem Hause des „Josef Griebl, Viehdokter“ hält ein merkwürdiger Krankenwagen. Darin liegt, auf Streu und Decken weich gebettet, ein kranker Dackel. Vier Kinder in schmucker Tyrolertracht haben den Patienten hiehergeschafft. Der Viehdoktor — er schaut aus dem Dunkel der Stube auf die seltsamen Ankömmlinge — soll dem gefährdeten Liebling Rettung bringen. — Nun wären etwa folgende Themen zu bearbeiten: Was ist dem armen Hundl passiert? Die häusliche Pflege hilft nicht. Guter Rat teuer. Ein Krankentransport. Was ich gäbe, wenn er wieder gesund würde (Gespräch auf dem Wege zum Viehdoktor). Was müssen wir dem Viehdoktor alles sagen? Was sich der Doktor denkt, als er die Ankömmlinge sieht. Aufnahmebedingungen (Gespräch zwischen Doktor und Kindern). Ein Krankenbesuch usw. — Mit diesen Themen ist der Stoff des Bildes nicht erschöpft. Die Themen passen meines Erachtens für die Primar- wie für die Sekundarklassen. Für die Bearbeitung werde ich Freiheit gewähren, denn die individuelle Betätigung des Schülers ist die Hauptsache. Von einer Disposition kann man bei diesen Aufsätzchen absehen. Die Vor-

bereitung besteht lediglich darin, dass der Lehrer die Führung übernimmt bei der Aufstellung der Themen und Vorschläge machen lässt, woran man etwa bei den genannten Themen denken könne. Auch darf ein Wink gegeben werden, was für eine Stimmung im Aufsatz wohl am besten angebracht sei.

Damit verlasse ich diese äusserst ergibige und dankbare Quelle des Aufsatzstoffes. Alles, was sonst noch über unterrichtliche Grundsätze zu sagen wäre, fasse ich zusammen in die Worte: Möglichst viel Freiheit für die Bearbeitung! Der Lehrer trete bei der Bearbeitung in den Hintergrund. Auch die Disposition werde allmälig individuell, doch sollte ohne eine solche im allgemeinen nicht geschrieben werden. Allerdings soll sie auch nur in einigen Merkwörtern bestehen dürfen. Zeigen sich bei der Verbesserung der Aufsätze erhebliche Fehler der Anordnung, so wird man nachträglich viel erspriesslicher darüber sprechen können, als wenn man gleich anfangs schon die Marschroute vorschreibt.

Es wird vielleicht der Einwand erhoben, die aus dem Bild „Der kranke Dackel" bezogenen Themen oder viele aus den übrigen Gebieten genannten seien nicht so reich, dass ein Aufsatz von mehreren Seiten geschrieben werden könnte. Darauf ist zweierlei zu erwidern. Wo alle geistigen Kräfte im Verein, also Verstand, Gemüt und Phantasie, arbeiten, fliessen die Quellen reichlicher, als wenn nur der trockene Verstand an der Arbeit ist. Das erstere ist der Fall, wenn der Lehrer es zustande bringt, die Brücke zu schlagen zwischen Kind und Stoff. Fehlt diese, so bleibt das Kind gleichgültig, und die Sache geht schief. — Ferner ist es durchaus nicht gesagt, dass alle unsere stilistischen Übungen den Umfang von mehreren Seiten haben. In den Büchern von Scharrelmann, Hermann, Itschner, Kuoni, Oberholzer, Gewolf und unter den Kinderarbeiten, wie sie in der Zeitschrift „Kind und Kunst" veröffentlicht werden, finden sich Aufsätzchen von wenigen Zeilen, die als Ausdruck der Schülerindividualität viel reizender wirken als vier eng beschriebene Seiten voll von abgedroschenen, unempfundenen, verlogenen Phrasen. Wie steht es übrigens betr. den Umfang der Aufsätze mit den Forderungen des praktischen Lebens? Wie selten wird bei den schriftstellerischen Arbeiten, die das Leben dem ehemaligen Volksschüler auferlegt, der zweite Briefbogen angefangen oder gar noch vollgeschrieben!

Noch eine andere Frage! Wie viele Aufsätze ungefähr sollen im Laufe eines Jahres geschrieben werden? Von einer Kommission, die, anschliessend an eine Sitzung der „Freien Vereinigung" der Sek.-Lehrer von Zürich und Umgebung, eingesetzt wurde, um ein detailliertes Programm für den Aufsatzunterricht in der Sekundarschule auszuarbeiten, wurde folgendes vorgeschlagen (leider hat darüber noch keine Beratung stattfinden können): Mit Rücksicht auf die zwei wöchentlichen Aufsatzstunden, deren im Jahre also 80 sind, wurden für die I. Klasse 60 für den eigentlichen Aufsatzunterricht — etwa 15 Aufsätze — und die übrigen 20 für Stundenarbeiten angesetzt, d. h. für Arbeiten, die während des Zeitraums einer Stunde geschrieben werden müssen. Für die zwei andern Sekundarklassen glaubte die Kommission, die Zahl der eigentlichen Aufsätze auf 10 verringern zu können. Denn der in der I. Klasse vorhergegangene Unterricht sollte doch den Schülern einen grössern Grad der Gewandtheit im Aufsatzschreiben gegeben haben, so dass die Leitung des Lehrers allmälig etwas zurücktreten darf zugunsten der Stundenarbeiten, die entsprechend vermehrt würden. Selbstverständlich wird nicht in letzter Linie die Qualität der Klasse, der jeweilige Stand derselben, bald in dieser, bald in jener Richtung eine Abweichung von diesen ganz provisorischen Vorschlägen notwendig erscheinen lassen. — Was für eine Bewandtnis hat es mit den Stundenarbeiten? Sie bestehen z. B. in Wiedergaben von Erzählungen, in Erzählungen von persönlichen Erlebnissen, mit häufiger Anwendung der Briefform, auch etwa in orthographischen Übungen oder in der Feststellung der Disposition von Lesestücken. Sie haben u. a. den besondern Zweck, den Kindern den Aufsatz als etwas nicht so Ausserordentliches erscheinen zu lassen; sie müssen zur Überzeugung kommen, dass es im Aufsatz nicht etwas ganz Ungeahntes, furchtbar Schweres zu tun gibt. Sie sollen in ihrer einfachen kindlichen Sprache, ohne krampfhafte Intelligenzübung, das ausdrücken lernen, was sie an Stoff zu eigen haben. Dabei hat es nicht etwa die Meinung, als müsste dann in den eigentlichen Aufsätzen die Ausdrucksweise so viel wie möglich der Stelzensprache des Lehrers oder sonst eines feierlichen Erwachsenen angenähert werden.

Und nun die Sprache des Aufsatzes! Hüten wir uns hauptsächlich vor dem Tintendeutsch! Diese Form unserer Muttersprache gedeiht namentlich da, wo nur der Aufsatz, er allein, vom Schüler die Beobachtung grammatischer und stilistischer Regeln fordert. Da konstruiert dann der arme Skribent langatmige Perioden, sie haben ihm im Lesebuch imponiert. Er häuft schmückende Adjektive zwischen Artikel und Hauptwort, oder er schachtelt Nebensätze ineinander. Und wenn er sich vergewissert hat, dass keine Anakoluthie herausgekommen ist, dass die Verbalform im Prädikat mit dem Subjekt in schönem Einklang steht, dann berauscht er sich an seinem Werke und ist mit sich selbst wohl zufrieden. Es ist ihm leider nicht oft genug gesagt worden, dass Ohr und Mund die besten Richter in sprachlichen Dingen sind. Als oberste Regel sollte gelten: wenn du im Zweifel bist über ein sprachliches Gebilde, so lies den Satz laut! Ein nicht ganz hartes Ohr findet das richtige Urteil. Behufs intensiver Schulung dieses vorzüglichsten Sprachsinns pflege ich denn auch die schon empfohlenen Vortragsübungen. Zu Beginn jeder Deutschstunde kommen gewöhnlich zwei Schüler an die Reihe. Anfänglich sind es Erzählungen — manchmal beschreibenden Charakters — von persönlichen Erlebnissen;

nachher Inhaltsangaben gelesener Bücher oder Abschnitte aus der Geschichte. Sie dauern 3—8 Minuten. Dass dabei kein Verbalismus aufkommt, dafür sorgen die zuhörenden Schüler, die begierig sind, ihren lieben Kameraden aufs Glatteis zu führen, indem sie über diesen oder jenen Punkt des Inhalts nähern Aufschluss verlangen. Ich sitze dabei und notiere mir Bemerkungen betr. den Inhalt, den sprachlichen Ausdruck und über die Aussprache; tadelnde und aber auch lobende Bemerkungen. Nach Schluss des kleinen Vortrags üben die Schüler Kritik, und da zeigt sich nun immer wieder, wie das schlummernde Gefühl für das Rechte in den Schülern vorhanden ist. Nur ganz selten habe ich noch etwas nachzutragen, was keinem aufgefallen ist. — Dem selben Zweck der Schulung des Ohrs dient das Vorlesen bei geschlossenem Buche; es bereitet zugleich darauf vor, im spätern Leben einem Vortrage zu folgen, der neben der Lektüre wohl das wichtigste Bildungsmittel des der Schule Entwachsenen ist. — Die Wichtigkeit der gesprochenen und gehörten Sprache wird überhaupt so sehr geschätzt, dass kein Geringerer als Prof. Hildebrand geradezu verlangt, dass die mündliche Rede der Schwerpunkt des Deutschunterrichts werde. Und tatsächlich ist von den beiden Erscheinungsformen der Sprache die mündliche doch gewiss die ursprüngliche und die schriftliche nur ein Ersatz dafür. (Fortsetzung folgt.)

Ein Wort für den Kindergarten.*)

Wer den Kindergarten und seine Entwicklungsgeschichte kennt, wird zugeben, dass es unzulässig ist, die Vorurteile und Aussetzungen, welche die alte Kleinkinderschule zu begleiten pflegten, dem heutigen Kindergarten in die Schuhe zu schieben. Während die Schulmänner seit vielen Jahren das Problem der Umgestaltung des ersten Schuljahres zu lösen suchen, trachten die Kindergärtnerinnen in redlicher Arbeit darnach, den Kindergarten nicht zur Bewahranstalt ausarten zu lassen, sondern ihn immer mehr zur Bildungsanstalt für das vorschulpflichtige Alter zu machen. Die 40 Kindergärten der Stadt Zürich sind der Beweis, wie sehr die Sache Anerkennung gefunden hat; die Schulbehörden haben ihr den Weg geebnet und für die Zukunft gesichert. An den schweiz. Kindergartentagen sind Schulmänner warm für den Kindergarten eingestanden; so in St. Gallen Hr. Koch, in Zürich Hr. Gattiker und in Basel Hr. Dr. Zollinger. Tausende von Vätern und Müttern haben sich ein selbständiges anerkennendes Urteil darüber gebildet, und — die Lehrer?

Für manchen hat schon ein einziger Besuch im Kindergarten genügt, um ihn für immer zum Freund desselben zu machen. Woher kommt es aber, dass die Lehrer im grossen und ganzen nicht in der vordersten Reihe der Kindergartenfreunde stehen? Ihr Beruf macht es ihnen fast unmöglich, sich durch Besuche ein Bild vom Wirken des Kindergartens zu machen, und diese Unkenntnis führt leider da und dort zur Verkennung der Sache. Die beste Gelegenheit, den Kindergarten zu studiren, bietet sich dem Lehrer in seinen Studien- und ersten Berufsjahren. Am Lehrerinnenseminar Zürich gehört der Besuch des Kindergartens auch zur Aufgabe des Methodikunterrichts. Das ist gut; denn wie viele Schwierigkeiten bietet das erste Schuljahr der jungen Lehrkraft; wie schwer ist es, im kindlichen Geiste die Anknüpfungspunkte zu finden für den ersten Schulunterricht. Wo kann sich da der junge Lehrer bessern Aufschluss holen, als im Kindergarten, wo die Äusserungen des kindlichen Seelenlebens klar zutage treten, beim Aufenthalt im Freien, bei Handarbeit und Spiel. Hier bekommen wir auch Einsicht in das schwierige Kapitel der Begabung der verschiedenen Kinder. Es ist ein Genuss für ein angehendes Pädagogenherz, sich in der praktischen Psychologie der Vorschulstufe zu ergehen. Was bietet erst ein Besuch des Kindergartens dem Lehrer, wenn er begeisterter Freund der Handarbeit ist? Hier sieht er Pestalozzis Grundsatz der Selbsttätigkeit verwirklicht. Wir freuen uns über den klar zu Tage tretenden Stufengang und staunen über die Leichtigkeit und Einfachheit in der Darbietung des Neuen. An gestaltungsfähigem, einfachem Material wird in kindlicher Weise ein kleines Werk zustande gebracht. Es wird nicht „Schule gehalten", nicht in absichtlicher Weise werden Kenntnisse beigebracht. Fröbels Idee, dem Kinde durch Handarbeit die passende Nahrung für sein Geistesbedürfnis zu geben, gelangt zur Ausführung. In dieser Beschäftigung finden die Kinder ihr Glück; so wollte es der grosse Meister des Kindergartens. Freilich bedauert der Besucher wohl, dass Fröbels Handarbeitsprinzip im ersten Schuljahr nicht weiter ausgebaut wird, und dass es den Knaben erst auf der Realschulstufe vergönnt ist, den Handarbeitsunterricht in freiwilliger Weise wieder aufzunehmen.

Und die vermeintlichen Schattenseiten des Kindergartens? So lange der Lehrer den Kindergarten nicht aus eigener Anschauung kennt, so liegt die Versuchung nahe, Fehler, die bei den Schülern im ersten Schuljahr auftreten, gerne auf den Aufenthalt im Kindergarten zurückzuführen. Der Kindergarten ist allerdings kein so vollkommenes Institut, dass er lauter Musterkinder abgeben könnte; wie manches Bürschlein bleibt ein ungefügig Ding durch alle Schulstufen hindurch, um erst im Kampfe des Lebens sich die Hörnchen abstossen zu lassen. Aber die Lehrer sind ja einig darüber, dass es im Wesen der ersten Elementarklasse liegt, wenn nicht alle Kinder dem Unterricht das gleiche Interesse entgegenzubringen vermögen. Lässt das erste Schuljahr mit seinem bedeutenden Lernstoff für das geistige Bedürfnis dem einen Kinde nichts zu wünschen übrig, so ist es für ein anderes, dessen Geist sich lieber dem Empfinden und Tun aufschliesst, schwer, die Tugenden eines Erstklässlers aufzuweisen. Manchem Lehrer ist die Existenz des Kindergartens unbequem, wenn er nur die Entdeckung macht, dass ein Lehrstoff, etwa ein Gedicht oder eine Geschichte, die er gerne behandelt hätte, seinen Schülern schon vom Kindergarten her bekannt ist. Hierin nur nicht so ängstlich; halten wir es, wie's die Mutter Natur mit ihrem grossen Bilderbuche hält — jeder darf sich etwas daraus herausgucken und am schönen Blümchen hat er immer wieder Freud. Ob Frosch oder Schnecke zu den Lieblingsbeobachtungsobjekten der Kinder gehören, der gelehrte Professor lässt sich nicht abhalten, diese Naturobjekte zum Gegenstand seiner Forschung zu machen. So liegt es auch im Wesen vieler Geistesprodukte, dass sie verschiedenen Altersstufen und mehreren Lebensaltern etwas bieten können. Im Lesebuch der III. Klasse finden wir Geschichten, die wir vor zwanzig Jahren zum erstenmal im Kindergarten gehört haben — die drei Goldfischchen und die drei Schmetterlinge. Wird es eine Kindergärtnerin verübeln, wenn sie in der ersten Klasse Gedichtchen, Erzählungen und Spiele eingeführt sieht, die der Lehrer (wissentlich oder unwissentlich) der Schöpfungskraft und Erfindungsgabe einer Kindergärtnerin zu danken hat?

Wie stellen sich die Lehrer zu der Frage, dem Kindergarten nur als Armenschule Berechtigung zu geben? Am besten weiss der Lehrer der Volksschule den Segen einer Kindervereinigung nach demokratischem Prinzip zu schätzen. Fällt es schwer, einzusehen, wie arm sich manches Kind begüterter Eltern vorkäme, müsste es der vier Stunden im Kindergarten entbehren? Zu Hause leiden seine kindlichen Anlagen unter dem Umstand, dass es als einziges Kind sich zum Mittelpunkt allzu grosser Sorge und Beachtung gemacht sieht; im Kindergarten aber hat es Gelegenheit, mit andern und für andere zu leben und ihre Gleichberechtigung anerkennen zu lernen.

Wir sagen daher: Aus eigener Anschauung wollen wir uns ein Urteil bilden über diese Vorschulstufe. Keinem Lehrer

* Die nachstehenden Ausserungen erfolgen unter Hinweis auf das Referat in der zürch. Schulsynode über das erste Schuljahr.

wird es zu nichtig sein, das Seelenleben des vorschulpflichtigen Kindes zu studiren; interessiren wir uns darum auch für den grossen Freund dieses Alters, den Kindergarten. *M. L.*

Société J. J. Rousseau in Genf.

Die am 6. Juni 1904 ins Leben gerufene Rousseau-Gesellschaft hat ihre erste grössere Publikation an ihre Mitglieder versandt.

Es ist dies ein stattlicher Band *Annalen*, der unter der vorzüglichen Oberleitung des verdienstvollen Präsidenten der Gesellschaft, des bekannten Rousseau-Forschers *Bernard Bouvier*, Professor der französischen Literatur an der Universität Genf, zustande kam.

Das Titelbild stellt Rousseau dar nach Ramsay, in seinem armenischen Kostüm, mit Dolman, Kaftan und mit Pelz verbrämter Mütze (Original im Museum zu Edinburg).

Nach dem Mitgliederverzeichnis[1]) und den Statuten enthält die Schrift einen Artikel über die Société J. J. Rousseau von dem Rousseau-Forscher Dr. *Eugen Ritter*, der schon früher durch sein von der französischen Akademie gekröntes authentisches Werk über die Familie und Jugend von J. J. Rousseau[2]) sich einen Namen gemacht hat. Es folgen Studien über Rousseau und Dr. Tronchin von *Henry Tronchin*, über Mme. de Charrière und J. J. Rousseau von *Philipp Godet*, Professor an der Akademie in Neuenburg und Mitglied des Vorstandes der Rousseau-Gesellschaft. Professor Lanson von der Sorbonne in Paris, Präsident der Société des textes modernes, bekannt durch sein gediegenes Werk über Literaturgeschichte[3]), lieferte als Beiträge einige Urkunden über die Verurteilung und Zensur des „Emile“ und der „Lettres écrites de la Montagne“. Ein Appendix von Bernard Bouvier enthält *a)* einen Auszug aus dem Breve des Papstes Klemens XIII. vom 26. Oktober 1763, *b)* einen Auszug eines Briefes von Fr. Grasset an J. J. Rousseau und *c)* einen Auszug aus dem Katalog der von der Inquisition 1789 verurteilten Bücher.[4]) Dr. Edgar Istel in München bringt sodann einen interessanten Artikel über den *Pygmalion* von J. J. Rousseau, sowie Auszüge über die Partitur desselben.[5]) Ein zweiter Teil der Annalen umfasst Texte und Urkunden: Pages inédites de J. J. Rousseau. Première série, par Théophile Dufour. *Les Fêtes de Ramire*, par Eugéne Ritter.[6]) Une visite à Rousseau en 1771. La sépulture de J. J. Rousseau au Panthéon par Gaspard Vallette.[7]) Acte de décès de Maire-Thérèse Le Vasseur.[8]) Le portrait de Mme. de Warens, par E. Ritter.[9]) Notes inédites de Voltaire sur la Profession de foi du vicaire savoyard, par B. Bouvier.[10]) Den Schluss des Bandes bilden eine Bibliographie und eine Chronik. *J. Sch.*

[1]) Die Liste weist 267 Namen auf, darunter allein 116 aus der Schweiz und 63 aus Frankreich.

[2]) Eugène Ritter, la famille et la jeunesse de J. J. Rousseau. Paris Librairie Hachette et Cie. 1896.

[3]) Gustave Lanson, histoire de la littérature française. Paris, Hachette et Cie. 1902.

[4]) Darin werden ausser Rousseau auch Hobbes, Spinoza, Helvetius und Voltaire en bloc und für das Ensemble ihrer Doktrinen als „Monstres der Gottlosigkeit und des Unglaubens“ qualifizirt.

[5]) Vor einigen Jahren entdeckte E. Istel in der kaiserlichen Privatbibliothek in Berlin ein Manuskript, das den von Rousseau selbst komponirten Pygmalion enthält, durch welchen Rousseau, auch Musiker, seinerzeit neue Prinzipien auf dem Gebiete der musikalischen Komposition realisirt hatte.

[6]) Dieses Ballet ist eine Art Auszug aus dem Festspiele in drei Akten von Voltaire, der Princesse de Navarre, das am 23. Februar 1745 bei Anlass der ersten Hochzeit des Kronprinzen aufgeführt worden war. Rousseaus Spiel hat insofern Bedeutung, als sich bei dieser Gelegenheit zwischen den beiden Dichtern die ersten Beziehungen anknüpften.

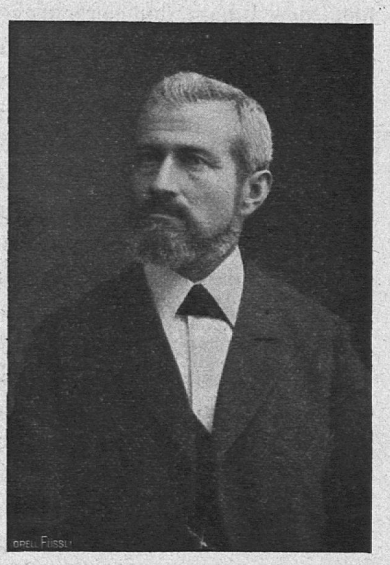
[7]) Am 20. Vendémiaire des Jahres III (11. Oktober 1794) wurde der Sarg Rousseaus von Ermenonville bei Montmorency ins Pantheon übergeführt und unter einen hölzernen Sarkophag plazirt, der folgende Inschrift trug: „Ici repose l'homme de la nature et de la vérité.“

[8]) Rousseaus Witwe Thérèse Le Vasseur starb am 12. Juli 1801, etwa 80 Jahre alt, in Plessis-Belleville (Oise), wo sie ihren Lebensabend zugebracht hatte.

[9]) Mme. de Warens, die hochherzige Gönnerin Rousseaus in seinen jungen Jahren, wurde geboren 1699 und starb 1765, wie aus der Inschrift eines Stiches hervorgeht, der in der Bibliothéque du Corps législatif in Paris aufbewahrt wird.

[10]) Bekanntlich hatte Voltaire mit Rousseau gebrochen, weil dieser seine früheren Freunde, die Philosophen, später offen angriff, die Autorität Voltaires ignorirte und seine eigenen Wege ging. Daraus erklärt es sich, dass er sich über Rousseaus Hauptwerk, den „Emil oder über die Erziehung“, in abfälliger Weise also äusserte: „J'ai eu son „Education“, c'est un fatras d'une sotte nourrice en quatre tomes.“ In einem Briefe an d'Alembert findet er gleichwohl, speziell im Hinblick auf den Vicaire savoyard, der als Rousseaus Glaubensbekenntnis dem „Emil“ einverleibt ist: „Il y a 50 pages que je veux faire relier en maroquin.“ — Sehr schmeichelhaft für Rousseau.

† Johann Konrad Hagger.



† J. K. Hagger.

Am 6. Febr. 1906 verstarb in Altstätten Hr. *Johann Konrad Hagger*, a. Lehrer, aus dessen bewegtem Leben wir nachstehende Notizen hervorheben möchten:

Als jüngstes von fünf Geschwistern, war J. K. Hagger, geb. 5. Juni 1835 in Leuchingen (Rheintal), frühzeitig darauf angewiesen, sein Brot selbst zu verdienen und den Seinigen in verdienstarmer Zeit beizustehen. Mehrmals in der Woche pilgerte er, seine „Krätze“ mit Obst, Gemüse und Eiern schwer beladen, über den Ruppen nach Speicher, Trogen und, wenn seine Kollegen sein Feld ihm schon abgelaufen hatten, selbst nach St. Gallen hinunter. Auf die Dauer indes behagte ihm das Wanderleben nicht. Zuerst wandte er sich dem Gerberberuf zu. Sein Schwager, Gerbermeister Tobler an der Kohlhalde in Speicher, hoffte in ihm eine zuverlässige Kraft für sein Geschäft zu erhalten. Bald aber zeigte es sich, dass des Knaben innerer Drang nach einem andern Ziele gerichtet war. Er entschloss sich, Lehrer zu werden. Das Seminar Kreuzlingen (Direktor Wehrli) nahm ihn 1851 als Zögling auf. Eine Lehrstelle erhielt er 1854 in Spreitenbach (Togg.); vier Jahre später berief ihn die Stadtschule Altstätten an ihre Unterschule. Später übernahm er die Oberschule. H. erteilte einen praktisch wertvollen Unterricht. Als langjähriger Präsident des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins und sein Feld selbst bebauend, wusste er seine Schüler in richtiger Weise ins Leben einzuführen. Der Aufenthalt im Freien war für seine nicht gerade starke Konstitution wohltuend. Im Konferenzleben bedeutete Kollege Hagger viel, und sein Wort war oft massgebend. Und wenn erst sein Humor sich entfaltete und Haggers poetische Ader das Leben des armen Dorfschulmeisters verherrlichte, dann lauschten wir doppelt aufmerksam seiner Rede. Manche seiner gemütvollen Poesien haben den Weg in die Öffentlichkeit gefunden. Mit Vorliebe widmete er verstorbenen Schülern einige Verse der Erinnerung. Sein ganzes Wesen atmete Liebe. Und so war er denn wie zum Lehrer berufen! Seit dem letzten Herbst indes stellten sich verschiedene Gebrechen des Alters ein. Ein Nieren- und

Magenleiden warf den rastlos tätigen Greis aufs langandauernde Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Den Tod als Erlösung wünschend, verschied er, tief betrauert von den Seinigen, im Alter von 71 Jahren. Die alte Garde der Wehrlianer aber hat in Hagger einen ihrer besten Veteranen zu Grabe steigen sehen. *B.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. An der Universität *Zürich* hält heute (11 Uhr) Hr. Prof. Dr. *Jakob Hausheer* seine Antrittsrede über das Thema: „Zur Psychologie der Propheten".

Schweiz. Lehrerinnenheim. Am 15. Febr. veranstalteten die Lehrerinnen von Zürich in der Tonhalle einen Vortragsabend mit gut gewähltem Programm, dessen Erträgnis dem Baufond für das Lehrerinnenheim zu gut kommen soll. Die Hauptaufgabe des Abends lösten Frl. Dr. Odermatt (Rezitation und Einleitung) und Frl. Frieda Hegar (Liedervorträge).

Lehrerwahlen. Kantonsschule und Seminar Küsnacht, Religion: Hr. Prof. *A. Frei* von Mönchaltorf in St. Gallen. Kantonsschule Zürich, Industrieschule, Französisch: Hr. Dr. *W. Pfändler,* St. Gallen; Handelsschule, Chemie: Hr. Dr. *E. Rüst,* Gossau (St. G.); Schreiben und Stenographie: Hr. *J. Sturm,* Oerlikon. — Gymnasium Winterthur, Latein: Hr. Dr. *A. Engeli* von Ermatingen. — Sekundarschule Zollikon: Hr. *O. Wettstein,* z. Z. in Elgg; Winterthur: Hr. *W. Gassmann,* Wetzikon; Veltheim: Hr. *E. Spühler,* bish. prov.; Pfungen: Hr. *A. Steffen,* bish. prov.; Altstetten: Hr. *W. Zuppinger,* Räterschen; Elgg: Hr. Dr. *Gramann* in Kulm. — Primarschule Affoltern a. A.: Hr. *P. Walder* und *J. Staub*; Obfelden: Frl. *Klara Bader;* Horgen: Frl. *Marg. Kelhofer* und (Sihlwald) Frl. *Hermine Jucker*; Stadel: Hr. *H. Schoch;* Weiach: Hr. *W. Bodmer;* Breite: Hr. *O. Würmli*; Grafstall: Hr. *R. Weilenmann,* Trüllikon; Altstätten: Hr. *W. Manz,* Kloten, und *F. Gubler,* Truttikon; Buch a. j.: Hr. *E. Schmid,* bish. prov.; Kloten: Hr. *O. Pfister* in Eglisau; Veltheim: Hr. *E. Muggler, E. Kindlimann* und Frl. *Alice Weber,* bish. prov.; Weiningen: Hr. *Alfred Kradolfer* in Eschenz. — Mädchenprimarschule Basel: Hr. *Hans Schönauer* v. Kleinhüningen, Frl. *Emilie Föhr* v. Basel, *Frieda Grossmann* v. Hölstein, *Marie Leupin* v. Muttenz, *Elsa Mosmann, Lina von Schröder, Margareta Tobler, Anna Wuhrmann, Frieda Zündel, Marie Zwingli,* alle bish. prov. Arbeitslehrerinnen: Frl. *Selma Biehle, Marie Flubacher* und *Emma Mayer,* bish. prov.

Basel. Die *Frauenarbeitsschule* konstatiert (1905/06) eine Zunahme der Schülerinnen von 1261 auf 1312. Die Beschränkung der Wiederholungen (3 oder 4) des gleichen Kurses ist der Ausnützung der Zeit sehr förderlich. Bewährt hat sich auch das Haftgeld (Einschreibegebühr) von 5 Fr., das nach gewissenhaftem Schulbesuch wieder zurückerstattet wird. Wie Pädagogik und Methodik ist der neueingeführte Deutschunterricht (2 wöch. St.) für Kandidatinnen des Lehramtes obligatorisch. Für die Abendkurse müssen stets eine Anzahl Angemeldeter zurückgestellt werden. Versuchsweise wurden Abendkurse im Glätten (2), einf. Buchführung und ein Zuschneidekurs für Lehrtöchter der Schneiderei eingeführt. Um der Kunst, die in der Frauenarbeit eine grosse Rolle spielt, gebührende Pflege werden zu lassen, wurde eine weitere Lehrkraft für das Zeichnen (Hr. H. Völlmy) gewonnen, die den Zeichenunterricht den Bedürfnissen der weiblichen Berufsarten anzupassen hat.

— *Schülertuch* 1905: Einnahmen 19,006 Fr. (Gaben von Privaten 10,335 Fr., von Stiftungen und Korporationen 5140 Fr.), Ausgaben 18,450 Fr. (Knabenstoffe 13,691 Fr., Mädchenstoffe 4185 Fr.), Vermögen der Stiftung 41,203 Fr. Schülertuch erhielten 1088 Primar-, 860 Sekundar- und 28 Realschüler, 1 Gymnasiast, 148 Konfirmanden, zus. 2125 Knaben, gegenüber 1192 Mädchen (717 Primar-, 422 Sekundarschülerinnen und 53 Kanfirmandinnen). Weibliche Eitelkeit lehne das Tragen des leicht erkennbaren Schülertuchkleides ab, bemerkt die Kommission. Zu wünschen wäre schon, dass die Schülerstoffe ein etwas freundlicheres Aussehen erhielten und sich nicht allzusehr von andern Kleidern unterschieden, damit die armen Kinder nicht als solche gekennzeichnet erscheinen. *e.*

Baselland. *Bezirkskonferenz Liestal* in Lausen am 8. Febr. Das Präsidium streift im Eröffnungswort den Schulgesetzentwurf, dem er im Rat und Volk gute Aufnahme wünscht. Die heutige *Lehrübung* (Anschauungsunterricht: Die Schwalbe), von einem Anfänger schlicht und recht gehalten, gab Anlass zu interessanter Diskussion. Haben unsere *obligatorischen* Lehrübungen und Vorträge, wobei in alphabetischer Reihenfolge jedes Mitglied dran *muss,* einen Wert? Stellen die Statuten uns nicht ein Armutszeugnis aus? Wäre es nicht besser, dies der Freiwilligkeit zu überlassen? Wer etwas Neues oder Besonderes zeigen will, möge es tun. Die Erfahrung hat aber leider gezeigt, dass die Konferenz-Vorstände je und je auf die Suche gehen mussten, bis sie mit freiwilligen Arbeiten eine Geschäftsliste zusammenstellen konnten. Also etwas mehr Tatendrang könnte hier (anderwärts auch?) nichts schaden! Sehr richtig sagen unsere Statuten, dass freiwillige Konferenzarbeiten vor obligatorischen den Vorrang haben. Wollen wir doch in den Zeiten der Schulgesetzrevision, da man die Zahl der Konferenzen beschneiden will, den Behörden und dem Volk beweisen, dass diese Zusammenkünfte für Lehrer und Schule nicht wertlos sind! Noch sprach Hr. Bezirkslehrer Dr. Schuppli über „eine *seltsame Urkundensammlung*", das Solothurner Wochenblatt, das ums Jahr 1810 unter Redaktor Lüthi einen grossen historischen Wert und europäischen Ruf erlangte. *mrs.*

Bern. *Schweizerisches alpines Museum.* Wer nach Bern kommt und über einige freie Zeit verfügt, der versäume nicht, dieses höchst interessante Museum zu besuchen. Was sich da in dem hellen Saale (Zeughausstr. 17) dem Besucher zeigt, lohnt reichlich das Eintrittsgeld (50 Rp). Was ist denn hier zu sehen? Zunächst die verschiedenen Ausrüstungsgegenstände für Bergsteiger. Vertreten sind die Hauptstücke der schweiz. alpinen Kartographie und hervorragende Reliefs der Schweizeralpen, z. B. Säntisgruppe von Professor Heim, Jungfraumassiv von S. Simon, Schweizer Zentralalpen, Dents-du-Midi, Stockhornkette und Schichtenrelief vom Triftgebiet von Ringier. In instruktiver Weise werden wir mit dem alpinen Rettungswesen bekannt gemacht. Sodann befinden sich hier Modelle von Klubhütten, feine Sammlungen von schweiz. Marmorarten und Kristallen (prächtig grosser Morion), Säugetieren und Vögeln, nach biologischen Gesichtspunkten geordnet. Dem Pflanzenfreund wird das Herz im Leibe lachen, wenn er die ca. 150 in prächtigen Farben gezeichneten Alpenpflanzen, sowie die charakteristischen Baumformen betrachtet. Von den zahlreichen Panoramen nenne ich bloss diejenigen vom Titlis, Glärnisch, Weissenstein, Moleson, Stockhorn und Faulhorn. Vorhanden sind auch die alpine Landschaftsmalerei und Abbildungen von Gletschern mit ihren besondern Gebilden (Gletschertor, Spalten, Tische etc.). Für mich war der Besuch sehr lehrreich und wird es für jeden sein, der begeistert ist für unsere majestätische Alpenwelt, und jeder wird dem schweiz. Alpenklub Dank wissen für die bisher geleisteten unschätzbaren Dienste in der Erforschung des Alpengebietes und nun auch für die Gründung des alpinen Museums, das sich gewiss vom bescheidenen Anfange zu hoher Blüte emporschwingen wird.

7. Febr. Im Gr. Rate stellte Hr. Dürrenmatt eine Interpellation wegen der Inspektion der Mittelschulen. Hr. Erziehungsdirektor Gobat nimmt eine Umänderung des Inspektorats in Aussicht, da kaum jemand gefunden werden könnte, der gleich Dr. Landolt alle Fächer prüfen könnte. Für Gymnasien mit Maturitätsprüfung sei auch eine Inspektion weniger notwendig. Im Bund erheben sich St.- und G.-Einsendungen für und gegen das Inspektorat.

— Am 11. Febr. hatte der *Lehrergesangverein Interlaken* in Unterseen sein Konzert, das grossen Erfolg erntete. Leiter ist der bekannte Komponist, Kollege J. R. Krenger. Einen bessern Besuch hätte in Münchenbuchsee das Konzert des Seminars *Hofwil* verdient, dessen Chöre besonders in der Aussprache Fortschritte zeigten. Gleichzeitig hielt der Lehrergesangverein *Konolfingen* sein zweites Konzert in Oberdiesbach. Vom Lehrergesangverein Bern wird die Zukunftschronik berichten. *r.*

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess, Hegibachstrasse 42, Zürich V.

Schwyz. *-o-*Korr. Der regierungsrätliche Entwurf des neuen Schulgesetzes ist erschienen und nebst den Mitgliedern des Kantonsrates auch den Primar- und Sekundarlehrern zugestellt worden. An letztere erging vom Erziehungschef die Einladung, Wünsche und Begehren zu machen. Anlässlich der Kantonal-Lehrerkonferenz sollen dann diese Wünsche und Begehren zum Ausdrucke gelangen. Die kantonale Lehrerkonferenz soll es ermöglichen, die Erfahrungen der Lehrer im Schulwesen beim neuen Erziehungsgesetze zu verwerten und Kritik und Wünsche am richtigen Ort und in richtiger Form anzubringen. Der Vertreter des Erziehungsdepartements zweifelt nicht daran, dass die massgebenden Behörden gerne bereit sind, den Wünschen der Konferenz nach Möglichkeit Rücksicht zu tragen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass bei allen Forderungen für unser Schulwesen die tatsächlichen Verhältnisse unseres Volkes und die Mittel, über welche verfügt werden kann, nicht übersehen werden dürfen. — Wir werden später auf den Entwurf zurückkommen.

Solothurn. + *Aufbesserung der Besoldungen der Professoren und Lehrer an der Kantonsschule.* Das gegenwärtige Besoldungsgesetz für die Lehrkräfte an der Kantonsschule datiert aus dem Jahre 1874. Die Besoldung betrug 2800 Fr. für die provisorisch und 3200 Fr. für die definitiv angestellten Professoren; dazu kommen noch die staatliche Alterszulage, im Maximum 500 Fr. nach 15 Dienstjahren, ferner Entschädigungen für sog. Überstunden und bei einzelnen spezielle Honorare als Bibliothekare, Kustoden usw. Seit dem Erlasse dieses Gesetzes sind die Anforderungen an die wissenschaftliche Ausbildung der Professoren gestiegen, ebenso hat sich die Arbeitslast gemehrt, weil die Schülerzahl der einzelnen Klassen zugenommen hat. Im Vergleich mit den Besoldungen bei Staat und Bund und bei privaten Unternehmungen sind obige mit der Zeit sehr rückständig geworden. Eine bedeutende Rückständigkeit zeigt sich auch beim Vergleiche mit den Besoldungen der meisten anderer schweizerischen Kantonsschulen. Bei vielen dieser Anstalten besteht noch ein Pensionierungsgesetz. Ob ein solches für unsere Verhältnisse wünschenswert wäre, möchten wir in Frage stellen. Es war von jeher Übung bei uns, dass Anträge der Regierung auf Pensionierung eines gebrechlich gewordenen Professors von seiten des h. Kantonsrates ohne weiteres genehmigt wurden; die Pension betrug in der Regel 2000 Fr. jährlich. Ein Pensionsgesetz nun würde sicherlich von seiten der Professoren erhebliche Jahresbeiträge erfordern und wahrscheinlich doch niedrigere Pensionen auswerfen, als sie dermalen der Kantonsrat, der an keine Versicherungstabellen gebunden ist, gewährt. Ein Pensionsgesetz böte also kaum einen Vorteil.

Was wiegt und zählt und dringend nötig ist, das ist eine Aufbesserung der Barbesoldung. In der letzten Sitzung des Kantonsrates beantragte die Regierung eine bescheidene Erhöhung für sämtliche Lehrkräfte am Gymnasium, an der Gewerbeschule, der pädagogischen Abteilung, der Handelsschule, des Zeichnens, für Musik und Gesang. Die zukünftige Besoldung beträgt bei 24 Stunden Unterricht per Woche 3600 Fr. bei provisorischer und 3800 Fr. bei definitiver Anstellung. Das bisherige Gesetz über die staatliche Alterszulage bleibt ungeändert zu Kraft bestehen. Sozusagen einstimmig hat der Kantonsrat den Antrag der Regierung angenommen. Allerdings geschah dies nicht, ohne dass die Volkspartei (d. h. die ultramontane Opposition) durch einen Redner der Hoffnung Ausdruck gab, es möchte bei Neubesetzung von Lehrstellen ihre Partei gebührende Rücksicht finden. Mit Recht konnte hier der Erziehungsdirektor erwidern, dass diese Berücksichtigung schon in sehr weitgehendem Masse stattgefunden habe, indem eine ihrer Hauptstützen, welche seinerzeit sehr starke oppositionelle Politik getrieben hatte, heute noch, unangefochten, einen der wichtigsten Lehrstühle an unserer Kantonsschule inne hat. — Das neue Besoldungsgesetz unterliegt der Volksabstimmung. Möge an diesem Tage ein guter Stern über unserm Lande walten!

Solothurn. *-r.* Der solothurnische Lehrerbund hat ein ruhiges Geschäftsjahr hinter sich. Erfreulicherweise konnte die Sperre über die Gemeinden Balm und Bättwil aufgehoben werden, da an beiden Orten die vom Lehrerbund verlangte Besoldungsaufbesserung von je 200 Fr. gewährt wurde. In Sperre bleibt nur noch die Schule Lohn I; doch ist Hoffnung vorhanden, dass auch diese Stelle bald frei gegeben werden kann. Einem unglücklichen erblindeten Kollegen wurde vom Lehrerbund aus dem Reservefonds der Sterbekasse ein Beitrag von 500 Fr. zugesprochen. Zum gleichen Zwecke wurde in den einzelnen Sektionen eine Kollekte veranstaltet, die den schönen Betrag von Fr. 727.70 ergeben hat. Der Bericht spricht auch seine Freude über die Kantonsratsbeschlüsse vom Nov. 1905 aus, wonach diesem erblindeten Lehrer und zwei andern vom Schuldienste zurückgetretenen Gliedern des Bundes, die nicht mehr in die reorganisierte Rothstiftung eintreten konnten, eine Jahresrente von je 500 Fr. zugesprochen wurde. Dreien bereits früher aus dem Dienste geschiedenen wurde von der genannten Behörde die jährliche Pension von 300 Fr. ebenfalls auf je 500 Fr. erhöht.

Der Vorstand des L. B. erledigte seine Geschäfte in sieben Sitzungen. Gestorben sind im Berichtsjahre zwei Mitglieder (Bezirkslehrer Straumann, Olten und Lehrer von Burg, Aedermannsdorf), deren Hinterlassene aus der Sterbekasse je 600 Fr. erhielten. Seit Gründung dieser Kasse im Jahre 1896 sind bis jetzt für 28 Todesfälle 14,130 Fr. ausbezahlt worden, eine Summe, die manche Träne getrocknet hat.

Der Lehrerbund zählte auf Ende 1905 395 Mitglieder (Vorjahr 386), die Sterbekasse 354 (339). Die Rechnung des Lehrerbundes erzeigt pro 1905 an Einnahmen (379 Mitgl. à Fr. 1.15) Fr. 435.85, an Ausgaben Fr. 505.26, mithin einen Passivsaldo von Fr. 69.41. Die Sterbekasse weist an Einnahmen auf Fr. 2450.46 (für jeden Todesfall wird von den Mitgliedern ein Beitrag von Fr. 2.15 erhoben), an Ausgaben Fr. 2311.64, so dass ein Aktivsaldo von Fr. 138.82 verbleibt. Der Vermögensbestand der Sterbekasse beträgt auf Ende 1905 Fr. 1567.07. Infolge obgenannter Unterstützung des erblindeten Kollegen (A. Schnider, Staad) hat sich das Vermögen seit dem Vorjahre um Fr. 243.80 vermindert. Die Delegiertenversammlung des Lehrerbundes findet am 3. März in Olten statt. Nebst den ordentlichen Geschäften hat dieselbe unter anderm auch die Wahl eines Mitgliedes in den Zentralausschuss vorzunehmen.

St. Gallen. ⊙ Die liberale Partei der *Stadt St. Gallen* hat am 12. Febr. folgende Postulate in das kommunale Arbeitsprogramm (Abteilung *Schulwesen* — Referent Hr. Schulrat Dr. *Real*) aufgenommen: Obligatorische Fortbildungsschule, Reform des Lehrplanes für die Mädchenrealschule im Sinne der bessern Ausbildung für das praktische Leben und im Sinne des Ausbaues zu einer höhern Töchterschule, Versuch mit Förderklassen, Einführung von obligatorischen Kochkursen, Ausdehnung der Jugendspiele und Schwimmkurse, Übernahme des Handfertigkeitsunterrichtes durch die Gemeinde, Fürsorge für bessere Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder, Unterstützung von Kindergärten und Kinderhorten. In der Abteilung *Volkshygiene*: Förderung des Turnens durch Erstellung einer zentralen Turnhalle und Einrichtung von Spielplätzen. Hr. Erziehungsrat Dr. *Forrer* wies darauf hin, dass St. Gallen vermehrte Anstrengungen machen sollte, eine eigentliche *Schulstadt* zu werden, ein Brennpunkt geistigen Strebens für einen weitern Umkreis. Mit Recht betonte Hr. Dr. Real, dass die liberalen Schulpostulate auch praktisch durchführbar seien und nicht nur eine „papierene" Existenz fristen werden müssen.

Tessin. Am 16. Januar haben Schul- und Gemeindebehörden von Lugano die Errichtung einer Frauenarbeitsschule (Scuola professionale femminile) beschlossen. Für die Anpassung der alten Kaserne wird ein Kredit von 80,000 Fr. erteilt.

Thurgau. Einen schönen Schritt vorwärts in der amtlichen und beruflichen Stellung des Lehrers bedeutet die unterm 8. Februar erlassene Weisung des Erziehungsdepartementes an die Schulvorsteherschaften betreffend die *Beiziehung der Lehrer zu den Sitzungen dieser Gemeindeschulbehörden.* Der Erlass verdient es, im Wortlaute weiteren Kreisen bekannt gegeben zu werden.

„Es ergibt sich, dass von vielen Schulvorsteherschaften die Lehrer jahraus, jahrein nicht zu den Sitzungen eingeladen werden. Nach § 64 des Gesetzes betreffend das Unterrichtswesen sind die Lehrer zu allen Beratungen über Entlassungen und Beförderungen der Schüler und über die inneren Schuleinrichtungen beizuziehen. Zu den Beratungen über „innere Schul-

einrichtungen" gehören z. B. die Beratungen über die Anordnung der Unterrichtszeit, über Massnahmen gegen Schulversäumnisse und zur Handhabung der Disziplin, über Ferien und Schuleinstellungen, über die Ausstattung der Schule mit Mobiliar und allgemeinen Lehrmitteln. Es ist nicht nur ein gesetzliches Recht der Lehrer, dass sie bei den Beratungen über diese Gegenstände mitzusprechen haben, sondern es liegt durchaus im Interesse der Schule, dass engere Fühlung bestehe zwischen Schulvorsteherschaft und Lehrer, dass gegenseitige Aussprache stattfinde, dass die pädagogische Bildung und Erfahrung des Lehrers zur Geltung komme, bevor Beschlüsse gefasst werden, und dass anderseits der Lehrer aus den gemeinsamen Beratungen die Anschauung der vorgesetzen Behörde kennen und achten lerne.

Es empfiehlt sich aus praktischen Gründen, die Lehrer zu sämtlichen Beratungen beizuziehen, soweit es sich nicht um die persönlichen Verhältnisse derselben handelt.

Sodann wird auch gegenüber den Primarschulvorsteherschaften die Mahnung zur Ausführung von Schulbesuchen erneuert und denselben empfohlen, ein Besuchsbüchlein zirkulieren zu lassen, in welches jedes Mitglied seine Besuche zu notieren hat, und welches jeweils nach Ablauf von ein bis zwei Wochen an ein folgendes Mitglied zu übergeben ist."

Die an der letzten Sektionsversammlung aufgestellten Wünsche und Forderungen der Lehrerschaft haben also an massgebender Stelle verständnisvolles und weitherziges Entgegenkommen gefunden, und auch die Inspektorenkonferenz hat bereits beschlossen, die gewünschte Kontrolle und Überwachung der Schulvorsteherschaften zu übernehmen. An der Lehrerschaft ist es nun, die neugewonnene Position auf allen Punkten zu besetzen; gutmütige Verzichtleistung oder übel angebrachte Bescheidenheit könnten dem Ansehen des Einzelnen, wie des ganzes Standes, nur schaden. *-d-*

Vaud. A l'occasion de la discussion du budget de la ville de *Lausanne*, on a fait quelques constatations très intéressantes concernant le développement rapide des *écoles communales*. De 1901 à 1904, les dépenses ont augmenté de 124,000 fr. (de 612,000 à 736,000 fr.) et le nombre d'élèves de l'école primaire a passé de 4877 à 5662, augmentant de 800 enfants pour lesquels il a fallu former 20 classes nouvelles, avec chacune un nouveau maître. Dans l'espace des quatre ans dont je parle, la somme totale des traitements des instituteurs et institutrices primaires a été portée de 246,500 fr. à 287,600 fr. (+ 41,100 fr.). Les classes gardiennes, fondées en 1897, sont aujourd'hui au nombre de 13 (360 enfants, dépense de 3200 fr.), les dépenses pour les écoles enfantines (6 cl. nouvelles) ont augmenté de 22,000 fr. La commune dépense, aujourd'hui 6000 fr. de plus qu'il y a 4 ans pour les cours professionnels, et 10,000 fr. de plus pour l'école supérieure. Mais toutes ces dépenses se justifient pleinement par l'augmentation très forte de la population de notre ville. — Le jeudi, 1er février, M. le Dr. en droit *Schnetzler*, directeur des écoles de la ville de Lausanne, a convoqué tous les maîtres et maîtresses de la ville à la salle du Conseil communal et leur a fait un exposé très détaillé sur le fonctionnement de *la mutualité scolaire*. Une décision des autorités interviendra dans le courant de l'année. — Le comité de la Société pédagogique vaudoise, avec deux délégués de la Romande a décidé d'organiser un *voyage d'études à Milan*, à l'occasion de l'exposition qui s'y prépare. Le comité d'organisation a prévu une durée de 4–5 jours et un coût maximum de 50—60 fr. Nombreux sans doute seront les institutrices et instituteurs qui voudront profiter de cette belle occasion.

— Le produit des cotisations au *Fonds de prévoyance* des maîtres secondaires ascende, pour le premier exercice 1905, à 650 fr. Je vous ai déjà annoncé qu'il n'est pas destiné à faire double emploi avec la Caisse cantonale des pensions de retraite qui paie 1000 fr. après 25 ans de service. Depuis longtemps, les intéressés attendent avec impatience la revision de la loi sur la matière. Il s'agit surtout de l'élévation de la pension à 1500 fr. Plusieurs tentatives n'ont pas donné de résultat. Peut-être que les résultats favorables des derniers exercices décideront les autorités cantonales à entreprendre la revision dans un délai pas trop éloigné.

A *Rolle* la municipalité a été chargée d'étudier la question de la suppression des langues classiques comme branches obligatoires et le remplacement du latin et du grec par un enseignement plus directement en rapport avec les exigences de la vie pratique.

A *Vevey*, les maîtres du collège avaient demandé une augmentation de leurs traitements. Actuellement, ils reçoivent, au début, 3200 fr. qu'on augmente deux fois de 100 fr., après 5 et 10 ans de service. La municipalité estime cependant qu'il faut attendre la nouvelle loi sur l'enseignement secondaire, en préparation. Pour l'école supérieure, les traitements ne sont pas égaux. Les quatre maîtresses surveillantes reçoivent 1700 fr., et les deux maîtresses des classes Ve et VIe, 1800 fr. Ces traitements seront unifiés de façon que les six maîtresses reçoivent 1800 fr. et deux augmentations de 75 fr., après 5 et 10 ans, jusqu'au maximum de 1950 fr.

Au commencement de l'année a été créée dans la Broye, par le Conseil du 8e arrondissement ecclésiastique, une nouvelle institution appelée *office de placement et de patronage*. A l'instar de ce qui se fait depuis de nombreuses années dans le Seeland bernois, il s'agit de procurer des places convenables aux catéchumènes et de veiller à leur bien moral. Les services de l'office sont gratuits; le directeur en est M. le pasteur Dessemontet, à Combremont-le-Grand.

Il est, près de Renens, un petit village qui porte le nom de *Chavannes-sous-Lausanne*. Il possède des autorités complètement acquises aux idées de la libre-pensée. Dernièrement, celles-ci se présentèrent à la salle d'école et y interdirent toute allusion à Dieu et aux sentiments religieux, annonçant en même temps que, naturellement, la salle ne serait plus prêtée pour y tenir l'école du dimanche. M. Lariol et Fleury qui ont complètement supprimé le nom de Dieu dans la dernière édition de leur grammaire, seront sans doute heureux de connaître ce que l'on pense à Chavannes. *y.*

Zürich. *Stadt Zürich.* Für das Referendum gegen das *Zweiklassensystem* sind 5200 Unterschriften abgegeben worden (Kr. I 925, II 571, III 2192, IV 468, V 1045). Die Gemeindeabstimmung wird also erfolgen. Vor Mitte März wird sie kaum möglich sein; damit aber dürfte es auf alle Fälle mit der Umorganisation für das Frühjahr 1906 zu spät sein. Der Schulvorstand dringt auf einen frühern Entscheid des Erziehungsrates. Ein ⊙-Korr. des Ldb. berührte dieses Verhältnis also: „Die Entscheidung über die Einführung des Zweiklassensystems steht zunächst dem Erziehungsrat zu; verweigert er die Genehmigung, während die Gemeinde zustimmt, was dann? Nach der bestehenden Gesetzgebung müsste wohl der Entscheid des Erziehungsrates gelten. Im umgekehrten Fall aber tritt wohl die Autonomie der Gemeinde in Kraft; die Genehmigung des Erziehungsrates hätte nicht die Bedeutung eines Gebotes, sondern nur die einer Erlaubnis, von der die Stadt Gebrauch machen kann oder nicht. In jedem Fall aber liegen die Dinge so, dass man gut täte, vor der Volksabstimmung den erziehungsrätlichen Bescheid abzuwarten." Der Erziehungsrat hat vor sechs Jahren der Einführung des Einklassensystems zugestimmt. Ohne den Nachweis, dass die Verhältnisse anders liegen als damals, wird er kaum zu einem andern Entscheid kommen. Darin hat der ⊙-Korr. sicher recht, wenn er sagt: „Es ist in den letzten zehn Jahren in unserm hauptstädtischen Schulwesen unglaublich viel experimentiert worden. Erst hatten wir das Zweiklassensystem, dann kam 1899 die Einklassenschule, zwischenhinein wurden Versuche mit allen möglichen Parallelisations-Systemen gemacht, und kaum sind darüber einige Erfahrungen gesammelt, will man wieder eine andere Einteilung vornehmen. Das ist für Lehrer, Schüler und Eltern eine starke Zumutung. Unserer Schule täte nun vor allem einmal eine gewisse Ruhe und Stetigkeit wohl, mit dem beständigen Systemwechsel macht man Lehrer und Schüler nervös, unterbricht, was kaum erst angefangen ist und bringt eine pädag. bedenkliche Unruhe in den Schulbetrieb." Die erwähnte Korr. berührt auch die Befürchtung, dass das Zweiklassensystem dazu herhalten solle, die jetzt schon hohen Schülerzahlen noch mehr zu erhöhen. „Man hat in der Stadt Zürich alte Sünden gutzumachen, in der Zeit der finanziellen Knappheit hat man an Schulhäusern und Lehrstellen über Gebühr gespart; das rächt sich jetzt. Wollten

wir die Schülerzahlen auf das richtige Mass herabsetzen, so hätten wir weder Schulräume noch Lehrkräfte genug. Die Lehrer, und mit ihnen wohl ein sehr grosser Teil der Eltern, fürchten nun, dass das Zweiklassensystem den Schulbehörden ein Mittel bieten soll, die hohen Schülerzahlen zum mindesten beizubehalten. Dafür wäre im schulfreundlichen Zürich kaum eine Mehrheit zu bekommen."

— Im *Lehrerverein Zürich* (10. Febr.) unterwarf Hr. *J. Heusser*, Zürich III, die Beschlüsse des Erziehungsrates über Ausbildung von Maturanden des Gymnasiums und der Industrieschule zu Primarlehrern einer eingehenden Betrachtung. Manches, was in den letzten Jahren auf dem Verwaltungswege gemacht worden ist (Trennung der Handelsschule von der Industrieschule, Lehrplan des Realgymnasiums) hätte er lieber auf dem Wege des Gesetzes zu ordnen gewünscht; aber auch auf die gesetzliche Ordnung der Lehrerbildung durch die Mittelschule könnten wir noch lange warten. Dem Lehrplan nach kommt die Industrieschule dem Seminar am nächsten; grösser sind die Differenzen mit Gymnasium (Vorwiegen der alten Sprachen) und Handelsschule. Für die pädagogisch-berufliche Ausbildung, Ergänzung in Musik und Zeichnen erachtet er drei Semester als wünschenswert, doch sei auch erklärlich, wie der Erziehungsrat sich mit bloss zwei Semestern zufrieden gebe. Eine Diskussion folgte der sorgfältigen Erörterung nicht.

— (Korr.) Soeben ist mit der Februarnummer des amtlichen Schulblattes das Programm für den Rechenunterricht an zürch. Primarschulen erschienen. Wir begrüssen aufs lebhafteste das Erscheinen dieses Programms und zwar nicht sowohl wegen der baldigen Herausgabe neuer Rechenlehrmittel, sondern wegen der darin enthaltenen Methodik des Rechenunterrichts auf der Stufe der Elementarschule, namentlich für Klasse I und II. Für diese beiden Klassen mangelte schon längst ein praktisches Handbüchlein für den Lehrer, wenn auch ein eigentliches Lehrmittel für die Schüler entbehrt werden konnte. Oder möchte wohl jemand ernstlich behaupten, dass der junge Lehrer in seinem vielleicht 2—3 Wochen dauernden Unterricht an der Übungsschule und den wenigen in dieses Fach einschlagenden methodischen Unterrichtsstunden einen richtigen Einblick zur Erteilung eines guten Rechenunterrichtes getan habe? (Ein Gleiches wäre teilweise auch zu sagen für den Sprachunterricht, wenigstens in der ersten Klasse.) Von der dritten Klasse konnte sich nun der angehende Lehrer an die z. T. vorzüglichen Rechenlehrmittel von Hug halten. Für Klasse I und II musste er lange Zeit im Dunkeln tasten, gewiss nicht zu seinem und seiner Schüler Vorteil. Selbst ein nur kurz zusammengefasstes Programm wie das vorliegende hätte hunderten von jungen Lehrern wesentliche Dienste geleistet. Möge also bei Schaffung neuer Rechenlehrmittel in dem vorgesehenen Handbuche für den Lehrer auch ein, wenn auch noch etwas ausführlicheres, Programm für den Rechenunterricht in den untersten Elementarklassen Aufnahme finden, dies würde der Schule und der jungen Lehrerschaft zu grossem Segen gereichen. Ein gutes, von erfahrenen Schulmännern bearbeitetes Lehrmittel für die Hand des Lehrers bestimmt, wird wahrlich mehr nützen als das plan- und ziellose Herumtasten. Die gute Erfahrung, die man damit macht, wird vielleicht später die Erstellung eines ähnlichen Lehrmittels für den Sprach- und Anschauungsunterricht für die erste Klasse zeitigen, damit auch die weniger gottbegnadeten Lehrer einen zum allgemeinen Nutzen und Frommen der Schule erwachsenden Unterricht erteilen können. . . . . *r.*

— Der *kantonale Lehrmittelverlag* setzte letztes Jahr für Fr. 108,292. 55 Lehrmittel ab. In andere Kantone gingen 8538 Stück, darunter von Ruckstuhl, Gesangbuch, 1101, von Wettstein, Naturkunde I, 1485, II 2192, Utzinger, Grammatik, 965, Oechsli, Allg. Geschichte, 662, Schweiz. Geschichte 503.

— Die *Bestätigungswahlen der Sekundarlehrer* vom 11. Februar fielen mit einer einzigen Ausnahme im ganzen Kanton — die Hauptstadt kommt vierzehn Tage später — im Sinne der Erneuerung des Mandates aus. An einigen Orten erschienen in der Woche zuvor Inserate, die zur Nichtbestätigung aufriefen. Mit Ausnahme von Seen (341 c. 305) ohne Erfolg, auch wenn da und dort die Zahl der Nein etwas grösser geworden ist. Abgeschlagen wurde ein politischer Ansturm (von sozialdemokratischer Seite) gegen zwei verdiente Lehrer in Horgen, denen rund 900 Ja gegen 350 Nein das Zutrauen der Gemeinde bezeugten. Leid tut es uns um den ergrauten Kollegen in Seen, der beabsichtigt hatte, auf das Frühjahr altershalber zurückzutreten, aber von der Schulbehörde zum Bleiben veranlasst wurde. Am meisten trug hiezu die Stellung bei, die der betr. Lehrer in der Frage des Elektrizitätswerks einnahm und die ihm übel belohnt wurde. Neben den angedeuteten unerfreulichen Erscheinungen stehen sehr ehrenvolle Bestätigungen, so in Winterthur (2200 Ja c. 60 Nein), Töss (728 c. 5 u. 10), Andelfingen 718 c. 7), Illnau (400 c. 5) usw., welche der Lehrerschaft, wie den Gemeinden zur Anerkennung gereichen. Gefreut hat uns auch die schöne Wahl einer Anzahl provisorisch angestellter Lehrkräfte.

Deutschland. Ein kräftiges Wort richtet Prof. P. Natorp (Marburg) an seine Kollegen der Hochschule wegen des preussischen Schulgesetzes: „Zur preussischen Schulvorlage hat die Lehrerschaft sich rechtschaffen und deutlich geäussert; von seiten der Universität ist kaum eine einzige Stimme bisher laut geworden. Sind denn die Gneist und Mommsen ausgestorben? Geht die Staatsrechtslehrer, die Geschichtslehrer die Sache etwa nichts an? Kann irgend einer, dem die „Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre" mehr als eine Phrase ist, gleichgültig zusehen, dass die Mächte, die von jeher davon ergrimmteste Gegner gewesen sind, mit dem Durchgehen dieses Entwurfs einen gewaltigen, vielleicht entscheidenden Sieg erringen würden? . . . Sind nicht die Lehrer der Volksschulen unsere Brüder, unsere nächsten Arbeitsgenossen? Können wir vor der Geschichte die Verantwortung tragen, sie auch jetzt wieder im Stiche gelassen zu haben? Empfinden wir nicht, dass wir durch Schweigen uns zu Mitschuldigen machen? Dass wir die Folgen eines solchen Sieges der Lichtfeinde zu allererst zu spüren bekommen werden? . . ." Inzwischen stellen sich die Professoren zu Königsberg (50), Greifswald und Marburg mit Erklärungen gegen das Gesetz ein.

Totentafel. In einem Alter von erst 26 Jahren ist in Wildhaus Hr. *Joh. Nef*, Lehrer in Kappel-Wintersberg gestorben; ein junger, talentvoller, überaus fleissiger und strebsamer Mann, der seinerzeit aus der Spinnerei seines Vaters hinweg ins Seminar eintrat. Ausser der Schule lebte er gerne der Musik und war ein treues Mitglied des Orchestervereins Ebnat-Kappel. — Ein Alter von 81 Jahren erreichte Hr. *L. Keel*, früher Lehrer in Rebstein. — In Frauenfeld starb im 81. Altersjahre Hr. a. Lehrer *J. J. Widmer*, ein Lehreroriginal, dessen in einem Nekrologe gedacht werden soll. — In Pfyn erlag im Alter von 73 Jahren Hr. a. Lehrer *Konrad Pupikofer* an einem Schlaganfalle. *-d-*

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Bezirkskonferenz *Liestal* 32 Fr.; Konferenz *Utzenstorf-Bätterkinden*, Bern, 30 Fr.; **total** bis zum 14. Februar Fr. **286. 90.**

Ferner vom Verlag der *„Schweiz"*: Provision pro 1905 356 Fr.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 14. Febr. 1906. Der Quästor: *R. Hess-Odendahl.*
Hegibachstr. 42.

Bernischer Lehrerverein. Die Sekundarschulkommission von Schwarzenburg hat die Lehrstelle sprachlicher Richtung zur Wiederbesetzung ausgeschrieben in der Absicht, den bisherigen Inhaber, der seit acht Jahren daselbst amtet, zu entfernen. Da die Sekundarschulkommission auf die Intervention des Kantonalvorstandes hin gar kein Entgegenkommen gezeigt hat, fordern wir alle Sekundarlehrer auf, von einer Bewerbung in Schwarzenburg abzusehen.

Namens des Kantonalvorstandes
Der Präsident: *Anderfuhren.*
Der Sekretär: *Heimann.*

Unsere diesjährige Kollektion ist die reichhaltigste, die wir seit dem 30jährigen Bestande unserer Firma je gebracht haben!

	per Meter
Frauen- und Mädchenkleiderstoffe, halbwollen	von 70 an.
Frauen- und Mädchenkleiderstoffe, farbig, reinwollen	von 1. — an.
Frauen- und Mädchenkleiderstoffe, schwarz, reinwollen	von 1. 20 an.
Kinderkleiderstoffe, karriert, einfabig etc.	von 1. — an.
Baumwollene Frauen- und Mädchenblousenstoffe, hochmodern	von 67 an.
Cotonne, uni, Vichy, Jacquard, für Schürzen, Blousen, Röcke	von 67 an.
Unterjuponsstoffe, gestreift, uni, Mohair, Moiré etc.	von 50 an.
Männer- und Knabenkleiderstoffe, baumwollen } in immenser Auswahl	von 75 an.
Männer- und Knabenkleiderstoffe, halbwollen } in immenser Auswahl	von 2. 50 an.
Männer- und Knabenkleiderstoffe, reinwollen } in immenser Auswahl	von 4. — an.
Bernerhalblein in allen Naturfarben	von 2. 85 an.

Futterstoffe jeder Art.

Farbige Mannshemdenstoffe, nur gutfabig	von 50 an.
Baumwolltücher, roh u. gebleicht, einfachbreit, zu **Hemden** } in unübertroffener billigster Auswahl von nur guten Qualitäten.	
Baumwolltücher, roh u. gebleicht, doppelbreit, zu **Leintüchern** } in unübertroffener billigster Auswahl von nur guten Qualitäten.	
Kölsch, Bettindienne, Bazin, Damassé etc. für **Bettanzüge** } in unübertroffener billigster Auswahl von nur guten Qualitäten.	
Handtuch, Toilettentuch, Küchenlinge, Tischtuch und Servietten.	

Muster umgehend franko!

Welche Muster wünschen Sie?

Bestellungen über Fr. 5 franko per Nachnahme.

Berner-Warenhalle, Bern

Marktgasse 24.

Grösstes Tuch- und Bettwaren-Versandhaus der Schweiz.

Wir versenden: **Fertige Bettstücke.**

		Breite	Länge
Zweischläfige Deckbetten, Inhalt 8 Pfd. Federn	150/180	15,	17, 18
Zweischläfige Deckbetten, „ 8 Pfd. Halbflaum	150/180	22,	25, 28
Zweischläfige Deckbetten, „ 6 Pfd. Flaum	150/180	30,	34, 36, 40
Deckbetten, „ 7 Pfd. Federn	135/180	14,	16, 17,
Deckbetten, „ 7 Pfd. Halbflaum	135/180	20,	22, 25
Deckbetten, „ 5 Pfd. Flaum	135/180	26,	29, 31, 38
Kissen (Pfulmen), „ 3 Pfd. Federn	60/120		6. —, 7. 20
Kissen (Pfulmen), „ 3 Pfd. Halbflaum	60/120		7. 80, 8. 50

Oreillers, 60 *cm* lang, 60 *cm* breit 2. 60, 4. —, 5. —, 6. —, 7. —

Kinderdeckbettli zu 6. —, 7. —, 8. —, 9. — (Grösse nach Angabe).

Diese fertigen Bettstücke werden nur mit absolut gut gereinigter, frischer und ganz gesunder Ware in bester Fassung gefüllt.

Bettwarenartikel.

Matratzendrilch, 120, 135 und 150 *cm* breit, zu den billigsten Preisen.
Bettbarchent, 120, 135 und 150 *cm* breit, zu den billigsten Preisen.

(Muster zu Diensten.)

Bettfedern, per 1/2 Kilo —. 75, 1. 40, 1. 75, 3. —, 4. 50 } Muster zu Diensten.
Halbflaum, per 1/2 Kilo 2. 25, 3. — } Muster zu Diensten.
Flaum, per 1/2 Kilo 4. 50, 5. —, 6. —, 7. — } Muster zu Diensten.
Matratzenhaar, per 1/2 Kilo —. 90, 1. 10, 1. 40, 1. 70, 2. 10, 2. 50 bis 4. — } Muster zu Diensten.
Wolldecken in allen Preislagen (Muster zu Diensten).
Baumwolltücher zu Leintüchern in allen Preislagen (Muster zu Diensten).
Halb- u. ganzleinen zu Leintüchern in allen „ (Muster zu Diensten).
Bettanzugstoffe, weiss und farbig, in allen Preislagen (Muster zu Diensten).

Postsendungen über Fr. 5. — franko per Nachnahme.
Bahnfrachtguts-Sendungen franko per Nachnahme.

(Keine Reisende.)

Berner-Warenhalle in Bern.

Grösstes Tuch- und Bettwaren-Versandhaus der Schweiz.

(Gegründet 1876.) 105

Pension Myosotis

LOCARNO

empfiehlt sich bestens. **Pension von 4 Fr. an.** 921

Wems Freude macht!

sich Obstbäume in allen Formen selbst grosszuziehen,

verlange **kostenlose Zusendung der Kulturanweisung** nebst **Haupt-Katalog** von den hochgelegenen u. blutlausfreien 180 Morgen grossen **Baumschulen** von

90 **Gebrüder Neumann, Olbersdorf b. Zittau i. S.** (Da 1230 g)

LONDON TEA COMPANY LD

— Basel. —

Preisliste der neuesten Tee-Ernte.

	per 1/2 Kilo Fr.		per 1/2 Kilo Fr.
No. I. Strong Cood Congou, recht gut reinschmeckend	1. 80	No. V. Lapsang Souchong rough feinste russische Mischung	3. 75
„ II. Superb London Melange Assam, Souchong und grün Imperial	2. 50	„ VI. Extra choicest Ceylon Pekoe Gesellschaftstee, hoch aromatisch	5. 50
„ III. Hotel Tee Souchong Kräftig und vorteilhaft für grösseren Bedarf	2. 50	„ VII. Choice Assam Pekoe Rein indischer Tee, Sehr kräftig und gehaltvoll.	3. 80
„ IV. Delicious Souchong Rein chinesischer Tee.	3. 50		

Die Preise verstehen sich per Halb-Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz. 55

Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

Verpackung 1/2 Kilo in Staniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen No. IV, eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Tee, einzig in seiner Art, das Resultat einer 20-jährigen Erfahrung; No. V herb, sehr gehaltvoll für Herren; No. VI feinster Gesellschafts-Tee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den verwöhntesten Teekenner befriedigen.

Prof. J. F. Vogelsang's

Internationales

Institut

Villa Mon-Désir

Payerne (Waadt).

Schnelle, sichere Methode zur Erlernung des **Französischen, Englisch., Italienisch.,** Spanisch., Deutschen, Musik, **Maschinenschreiben,** sowie sämtliche Handelsfächer. (OF303) 128

Vorbereitung f. **Handel, Bank- und Hotelfach, Post-Examen.** Grosser Park und Spielplätze; Tennis. Über 100 Referenzen. Mässige Preise. Prospekt gratis vom Direktor **J. F. Vogelsang.**

885

Unser **Hygienischer**

Patent - Dauerbrandofen

„AUTOMAT"

mit selbsttätiger Regulirung

(Schweiz. Patent Nr. 17,142)

ist weitaus der beste, billigste und angenehmste Dauerbrandofen auf dem Markte. Die Bedienung ist auf ein Minimum reduzirt und erfordert täglich nur einige Minuten; daher bester Ersatz für die doch namentlich zu Beginn und Ende der Heizperiode nicht immer praktische Zentralheizung. 675

Durchschnittlicher Kohlenverbrauch in 24 Brennstunden: ca. 6 kg.

In gesundheitlicher Beziehung unbedingt der beste Heizapparat der Gegenwart. Von medizinischen Autoritäten empfohlen. Zahlreiche glänzende Atteste aus allen Gegenden der Schweiz. Für Wohnräume, Bureaux, Schulen, Amtsstuben beste und billigste Heizung.

Man verlange gef. illustrirte Preisliste mit Zeugnissen.

Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.

Eigene Niederlage und Musterausstellung in **Bern,** Amthausgasse 4.

Vertreter in:

Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46.
St. Gallen: B. Wilds Sohn.
Luzern: J. R. Güdels Witwe.
Solothurn: J. Borel, Spenglermeister.
Olten: S. Kulli, Spenglermeister.
Aarau: Karl Richner, Röhrenfabrik.
Biel: E. Bütikofer, Betriebschef.

Bollingers Lehrgang

für { **Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1. —**
deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts.

— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — *Bezugsquelle:* 179 (O 3156 B)

F. Bollinger-Frey, Basel.

Herrn Apotheker Richard Brandt's Nachf., Schaffhausen!

3 Ihre **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen,** die Sie mir als Pilul. Helvet. gütigst zuschickten, habe ich in meiner Familie nötigen Falles in Anwendung gezogen und kann ich dieselben jedermann aufs wärmste empfehlen, denn dieselben bewirkten die gewünschte Stuhlentleerung, ohne irgend welche sonstige Beschwerden zu verursachen. 11

Sanitätsrat **Dr. D...,**
kgl. Brunnenarzt u. Oberstabsarzt d. L.,
Bad Kissingen.

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur.

Fachschulen für **Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Feinmechaniker, Chemiker, Geometer, Eisenbahnbeamte,** für **Kunstgewerbe** und **Handel.**

Instruktionskurs für Zeichnungslehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen.

Das **Sommer-Semester** beginnt am **24. April 1906. Aufnahmsprüfung** am **23. April.** Anmeldungen nimmt bis zum **31. März** entgegen (Zà 1481 g) 124

Die Direktion des Technikums.

Lausanne: Ecole cantonale de Commerce

(3 années d'études) **d'administration** (postes, télégraphes, douanes, etc., 2 années d'études) **des chemins de fer** (2 années d'études). **Classe préparatoire et de perfectionnement** destinée à faciliter aux étrangers l'étude rapide de la langue française et de la comptabilité, Examens d'admission: **lundi 23 avril** à 7 heures, ouverture de l'année scolaire: **lundi 23 avril** à 2 heures. — Pour renseignements s'adresser à la Direction. (H30868L) 135 *Le Directeur:* **L. Morf.**

Gymnase de la Chaux-de-Fonds.

Ensuite de démission honorable du titulaire actuel, la Commission scolaire met au concours

le poste de professeur de langues classiques

Obligations: 34 à 38 heures hebdomadaires. Traitement minimum: **Fr. 5450.** Entrée en fonctions: le 1er mai 1906.

Adresser les offres de service, avec pièces et titres à l'appui, à M. le Président de la Commission scolaire, jusqu'au **25 février** prochain, et en aviser le Secrétariat du Département cantonal de l'Instruction publique. H 422 C 101

Zürcherische Pestalozzistiftung in Schlieren.

Auf Beginn des Schuljahres 1906/07 ist die Lehrstelle an der untern Abteilung unserer Schule neu zu besetzen. Anmeldungen sind zu richten an die Direktion der Anstalt, welche Auskunft erteilt über Anstellungsbedingungen usw.

Schlieren, im Januar 1906. 50

Die Aufsichtskommission der zürcherischen Pestalozzistiftung.

Offene Lehrstelle.

An der **Sekundarschule Wetzikon-Seegräben** ist infolge Rücktrittes auf Beginn des Schuljahres 1906/07 die III. Lehrstelle zu besetzen. Gemeindezulage mit Alterszulagen im Maximum 1000 Fr.

Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen sind bis zum 24. Februar an den Präsidenten der Pflege, Herrn A. Widmer, Walfershausen-Wetzikon, einzusenden. 108

Die Sekundarschulpflege.

Offene Lehrstelle
für italienische Sprache.

An der **Verkehrsschule St. Gallen** ist infolge Weiterberufung des bisherigen Inhabers die Stelle eines **Hauptlehrers** für **Italienisch** auf den Beginn des Schuljahres 1906/07, den 23. April 1906, zu besetzen.

Verpflichtung bis zu **27 Stunden** per Woche. Gehalt **3500 Fr.** mit ordentlichen Erhöhungen von jährlich 100 Fr. bis auf das Maximum von **5000 Fr.**

Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Ausweise über wissenschaftliche Bildung und bisherige pädagogische Wirksamkeit beim unterzeichneten Departement bis zum **28. Februar** anzumelden. Bewerber **italienischer Zunge** erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorzug.

St. Gallen, den 7. Februar 1906. (Za G 247) 113

Das Volkswirtschaftsdepartement.

J. Müller, Turnlehrer, Glarus — liefert
41 **Turngeräte** aller Arten, **Turngeräteeinrichtungen** für **Turnhallen** und **Plätze,** Pläne und Kostenberechnungen.

Gärtner-Lehrling.

Mit Schluss des laufenden Schuljahres können **ein oder zwei** der Schule entlassene Jünglinge Aufnahme im

botanischen Garten

in Zürich zur Absolvierung der Lehrzeit finden. Die Lehrzeit ist unentgeltlich. Die Eintretenden müssen mindestens zwei Jahre die Sekundarschule besucht haben oder sich über entsprechende Vorkenntnisse ausweisen. Anmeldungen sind an die Direktion des botanischen Gartens in Zürich zu richten, von der auch die Lehrverträge bezogen werden können.

(Zà 5322) **Die Direktion des botanischen Gartens.** 132

Täglich bis 30 Fr 131 durch (Hc 10720X)
Schriftlichen Nebenverdienst!!

Vertretungen, Agenturen, sowie häusliche Arbeiten aller Art, für Personen beiderlei Geschlechter allerorts. Gleichviel welchen Alters und Standes.

Näheres Société **L'Industrie Moderne, Genève** (80). (Korrespondenz Français-Allemand.)

Stellvertreter

für Deutsch und Geschichte an der obern Realschule Basel gesucht (23. April bis 8. Mai). Anmeldungen an Dr. A. Blatter, Sommergasse 24, Basel. 139

Piano

so gut wie neu, für Lehrer besonders billig.

Ob. Hirschengraben 10, III. Stock
140 **Zürich I.** (O F 280)

Junge Tochter

welche die deutsche Sprache zu erlernen wünscht, findet in einer Lehrersfamilie in Zürich als Volontärin Aufnahme. Familiäre Behandlung und gründlicher Privat-Unterricht im Deutschen. Offerten unter Chiffre O F 328 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 141

Zu verkaufen:
Meyers Lexikon,

1898, 18 Bände, wie neu.
E. M. 1881 Balsthal (Solothurn)
136 **postlagernd.**

Wo

ist eine guterhaltene **schweiz. Schulwandkarte** mit kolorierten Kantonen erhältlich?

Barzahlung am liebsten bei 100 % Rabatt. 115

„JOHANNEUM", Anstalt für bildungsfähige schwachsinnige Kinder, **Neu-St. Johann,** St. Gall.

Institutsdirektor.

(H 568 G)

Zur Leitung eines neu zu gründenden Knabeninstitutes wird ein hervorragender Pädagoge gesucht. Anmeldungen mit Ausweis der bisherigen Tätigkeit sende man unter Chiffre R L V 272 an Haasenstein & Vogler, Zürich. 125

Offene Lehrstelle.

Die **Schulgemeinde Engi** (Glarus) hat die Stelle eines **Primarlehrers** für die Klassen I—III zu besetzen. **Antritt** Anfang Mai a. c. **Gehalt** 1800 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen bis 15. Februar unter Angabe über bisherige Tätigkeit und Beilage von Zeugnissen an **Hrn. Pfarrer H. Mooser in Matt** richten.

81 **Der Schulrat.**

Offene Schulstelle.

Ebnat-Kappel. Infolge Resignation ist eine Lehrstelle für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer auf Beginn des kommenden Schuljahres neu zu besetzen. Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Lehrerpatentes für Sekundarschulen sein.

Gehalt: 2800 Fr. nebst Hälfte Beitrag an die Lehrerpensionskasse; für Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule besondere Entschädigung.

Anmeldungen sind bis 20. März 1906 beim Präsidium des Sekundarschulrates, Herrn L. Siegfried in Ebnat zu machen. 114

St. Gallen, den 8. Februar 1906.

Die Erziehungskanzlei.

Werdenberg, Sekundarschule in Buchs. Zwei Lehrstellen für alle Fächer. Antritt mit Anfang Mai 1906.

Bewerber müssen im Besitze eines Sekundarlehrerpatentes sein.

Gehalt: Ein Lehrer bisher 2500 Fr.
„ „ „ 2400 „
Wohnungsentschädigung 350 „

für einen Lehrer Wohnung im Schulhause, Pensionsbeitrag auf Rechnung der Schulkassa, mit Vorbehalt späterer Gutheissung dieser Gehaltsansätze durch die neu Realschulgemeinde Werdenberg. 121

Anmeldung bis 10. März l. J. bei Hrn. U. Boxberger Präsident des Realschulrates von Werdenberg in Buchs.

Grabs, Sekundarschule. Lehrstelle für alle Fächer. Antritt mit Anfang Mai 1906.

Bewerber müssen im Besitze eines Sekundarlehrerpatentes sein.

Jahresgehalt: 2500 Fr. Wohnungsentschädigung **250 Fr.,** event. Wohnung im Schulhause.

Pensionsbeitrag auf Rechnung der Schulkassa.

Anmeldung bis 10. März l. J. bei Hrn. Schulratspräsident Tischhauser in Grabs. 120

„SONNENBLICK"

Liederbuch und vollständige Gesangschule für Primar- und Mittelschulen

Von **A. Spahr.** 1

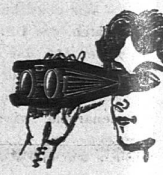
Vermehrt und revidiert von den HH. **Mathys Lussy,** lauréat de l'institut de France, Paris, in Montreux, **K. A. Burghee** in Basel und **J. Buri,** Sekund.-Lehrer in Bern.

Erscheint Ende März

bei **Max Pohl, Musikalienhandlung in Basel**

Luzern. Optiker W. Ecker. 186

Reise- u. Theatergläser von 6 Fr. an
Zeiss-Binocle, 6 × 150. — 8 × 162. 50
Goerz- „ 6 × 163. — 9 × 182. —
Isometrope Brillengläser, per Paar 6 Fr.
Baro-, Thermo-, Hygrometer, Kompasse etc.
Kodak-Film-Apparate, von Fr. 6. 50—300. —



Kant. Lehrmittelverlag Zürich.

In unserm Verlag sind in **neuer Auflage** erschienen und werden einzel- wie partieweise an Schulbehörden, Lehrer und Private wie folgt abgegeben:

Wettstein, Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde an Sekundar- und Bezirksschulen, sowie untern Gymnasien
I. Teil (Botanik, Anthropologie und Zoologie) albo 2. 20, geb. 3. —
II. Teil (Physik, Chemie und Erdgeschichte) „ 1. 20, „ 1. 80
Utzinger, Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen
II. Teil (Poesie) „ —. 90, „ 1. 50
Weber, G., Gesangbuch für die VII. und VIII. Kl. der Primarschule und die Sekundarschule „ —. 75, „ 1. 30
Spühler, Binder & Greuter, Leitfaden für den Turnunterricht der I. u. III. Kl. der Elementarschule (in Ganzleinen) „ 1. —
Vogel-Gonzenbach, Kupferstiche
a) Der Schweizerbund
b) Tell u. d. Apfelschuss
c) Winkelrieds Tod
für Schulbehörden, Lehrer je Fr. 2. 50
„ Private „ „ 6. —
(inkl. Verpackung).

Zürich, den 14. Febr. 1906.

Die Verwaltung des kantonalen Lehrmittelverlags. 137

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres ist eine Lehrstelle an der Primarunterschule zu **Ettingen** neu zu besetzen.

Die Jahresbesoldung beträgt 1600 Fr. (die Entschädigung für Wohnung, Holz und Land inbegriffen).

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **spätestens den 9. März 1906** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörden einzusenden. 129

Liestal, den 9. Februar 1906.

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Vakante Lehrstelle.

Infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers derselben ist auf 1. Mai nächsthin an herwärtiger **Ganztag-Oberschule** eine Stelle (V. bezw. VI. Kl.) neu zu besetzen. Gehalt 1600 Fr. nebst Freiwohnung, Alterszulage bis auf 200 Fr. und Extraentschädigung für Turn- und Fortbildungsschulunterricht.

Geeignete Bewerber werden hierdurch eingeladen, ihre Anmeldungen unter Angabe bisheriger Tätigkeit und Beilage der Zeugnisse **bis Ende dies** an das Präsidium der Schulkommission, **Hrn. Pfarrer E. Altwegg,** einzureichen. 117

Heiden, den 6. Februar 1906.

Aus Auftrag der Schulkommission:
Das Aktuariat.

In das von 12—16-jährigen Knaben deutscher und fremder Zunge besuchte 130

Institut Lutz in Kronbühl bei St. Gallen

wird auf 1. Mai ein unverheirateter, evangelischer **Sekundarlehrer** für **deutsche, englische, französische Sprache** und **Geschichte,** eventuell auch **Gesang,** gesucht. Derselbe hätte auch die ernste **erzieherische** Aufgabe eines Institutslehrers auf sich zu nehmen und sich mit seinen Kollegen in die Beaufsichtigung und Leitung der Zöglinge ausserhalb der Unterrichtszeit zu teilen.

Unter Umständen könnte der Unterricht in der französischen Sprache und Geschichte mit demjenigen in der **Mathematik,** sowie im **Freihand-** und **Linearzeichnen** vertauscht werden.

Elementare Kenntnis des Italienischen ist erwünscht.

Anfragen oder Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen und Referenzen.

Kleine Mitteilungen.

Hrn. G. Niethammer, Basel. Das „Schicklichkeitsgefühl" sagt mir: „Hände weg" von einer Diskussion, die solche Formen angenommen hat. Zur einlässlichern mündlichen Begründung seines betr. Postulates ist bereit J. Weber, ebenfalls in Basel. — Auf Verlangen hin erklären wir, dass Hr. J. Weber nicht der e-Korr. der S. L. Z. ist. Die Red.

— **5000** Abonnenten will die Schwedische Lehrerzeitung dieses Jahr erreichen zum 25 Arsjubileum; **5000** die Schweizerische Lehrerzeitung zur Eröffnung des 2. Halbjahrhunderts ihres Bestehens! Wer einen Freund kennt, der die S. L. Z. nicht hat, ermuntere ihn zum Abonnement.

— *Der Fortbildungsschüler* letzte Nr. vom Jahrgang 26: Ständerat Simen. Barbarossa auf den Trümmern Mailands. Die kleine lombardische Spähwache. Drahtlose Telegraphie. Zur Erinnerung an die Schlacht von Zürich. Die Schweiz als Kriegsschauplatz fremder Heere. Mailand. Die Wasserkräfte der Schweiz.

— Für jüngere Lehrer der Naturwissenschaften. (Siehe Bundesblatt Nr. 6 pag. 278.) Ein Reisestipendium von 5000 Fr., in erster Linie nach Buitenzorg, für das Winterhalbjahr 1907/8 bringt das Departement des Innern zur Ausschreibung.

— Grosse Erregung macht in Linz ein Erlass des Stadtschulrates (2. Jan. 1906) wonach nicht katholische Schulkinder während des Gebetes (viermal im Tag) aus der Klasse fern zu halten sind. Der Gemeinderat protestiert.

— Die bayerische Regierung errichtet in München ein Lehrerseminar, ohne Internat.

— *Schule und Wirtshaus unter einem Dach* finden sich noch in Preussen, allerdings nahe der mecklenburgischen Grenze, und zwar im Dorfe Gross-Zecher am Schalsee in einer Patronatsschule. Auch die Lehrerwohnung ist im Wirtshaus. Schul- und Wirtschaftseingang liegen auf derselben Seite des Hauses. Die herrliche Gegend wird sehr viel besucht und das Wirtshaus beherbergt je 40—50 Sommerfrischler. Um die Unzuträglichkeiten zu mildern, wird im Sommer nur vormittags von 7—10 Uhr Schule gehalten.

Gymnasium und Industrieschule Winterthur.

Anmeldungen zu dem neuen Schulkurs sind bis zum **10. März** an das Rektorat zu richten. Dem schriftlichen, von Vater oder Vormund zu stellenden **Aufnahmegesuche** ist ein **Altersausweis** (Geburtsschein), sowie ein über **Leistungen, Fleiss und Betragen** Aufschluss gebendes **Zeugnis** der bisher besuchten Schulanstalt beizulegen.

Schüler, welche mit guten Zeugnissen aus zürcherischen Primar- und Sekundarschulen in die I. Klasse des Gymnasiums eintreten, sowie Schüler, welche von einer zürcherischen Sekundarschule an die I. Klasse der Industrieschule **(technische und kaufmännische Abteilung)** übertreten, haben keine Aufnahms-Prüfung zu bestehen.

Dagegen unterliegen alle neu eingetretenen Schüler einer vierwöchentlichen Probezeit.

Für Schüler, die von nicht zürcherischen Primar- und Sekundarschulen an das Gymnasium oder die Industrieschule einzutreten gedenken, finden die **Aufnahmsprüfungen Montag, den 23 April,** von 8 Uhr an statt.

Beginn des neuen Jahreskurses: **Dienstag, den 24. April, vormittags 7 Uhr.** 62

Winterthur, den 22. Januar 1906.

Dr. Robert Keller, Rektor.

Wiesendangen. — Sekundarlehrstelle.

Infolge Rücktritts des bisherigen Lehrers ist die hiesige Lehrstelle auf 1. Mai neu zu besetzen. Besoldungszulage: 300—600 Fr. Geräumige Wohnung im neuen Schulhaus.

Anmeldungen mit Beilage der nötigen Ausweise sind bis Ende Februar an den Präsidenten der Pflege, Herrn Pfarrer Uhlmann, zu richten, der gerne weitere Auskunft erteilt. 96

Wiesendangen, 31. Januar 1906.

Die Sekundarschulpflege.

Offene Primarlehrerstelle.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die Lehrstelle an der Gesamtschule im **Auen in Linthal** auf nächstes Frühjahr (Anfangs Mai) neu zu besetzen. Gehalt 1700 Fr. nebst freier Wohnung und Holz. Verbunden mit dieser Stelle ist die besonders honorierte Bedienung einer meteorologischen Beobachtungsstation.

Anmeldungen in Begleit von Zeugnissen sind bis spätestens 24. Februar a. c. zu richten an den 106

Schulrat Linthal (Glarus).

Offene Arbeitsschulstelle.

Die Stelle einer **Lehrerin** an der **Mädchenarbeitsschule** im Dorfbezirk Trogen ist neu zu besetzen. Gehalt 850 Fr. und Extraentschädigung für Fortbildungsschule. Anmeldungen, begleitet von Zeugnissen und kurzen Angaben über Lebens- und Bildungsgang sind bis zum 28. Februar l. J. an Herrn **D. W. Nef,** Vizepräsidenten der Schulkommission in **Trogen,** zu richten. 133

Trogen, den 13. Februar 1906.

Die Schulkommission.

Offene Schulstelle.
Wattwil, Sekundarschule.

Infolge Resignation ist auf Beginn des nächsten Schuljahres eine Lehrstelle für Sprachen, Arithmetik, Zeichnen und Gesang neu zu besetzen. Wöchentliche Stundenzahl 33 bis 35. **Gehalt: 2600—2800 Fr.** nebst freier Wohnung und vollem Beitrag an die Lehrer-Pensionskasse.

Bewerber, welche im Besitze eines Maturitäts-Zeugnisses und eines Sekundarlehrer-Patentes sein müssen, wollen sich unter Beilage von Zeugnissen über Studien und praktische Wirksamkeit bis Ende Februar beim Präsidenten des Sekundar-Schulrates, **Herrn O. Lanz in Wattwil,** anmelden. (OF285) 110

Cotillon-Touren — Verlangen Sie Preisliste Nr. 90 — **Fastnachts-Artikel** — Illustr. Katalog Nr. 96 soeben erschienen.

Franz Carl Weber
Spezialhaus für Spielwaren
ZÜRICH. (OF165) 72

REINER HAFER CACAO
MARKE WEISSES PFERD
eine
Wohltat für Schulkinder und Erwachsene.

619

„AU JUPITER" Genf 3, Rue Bonivard 12.

Fr. 7.50
Der Betrag wird zurückgegeben, wenn, der Apparat nicht konveniert.

Nur Fr. 7.50
kostet dieser ganz vorzüglich laut und sehr deutlich spielende

Volks-Phonograph,

der trotz seines staunend billigen Preises von solider Arbeit ist und ebensogut **spielt, wie ein teurer Phonograph. Walzen** die allerbesten der Welt, **Fr. 1.35** per Stück, aus einer Fabrik (Pathé), die **täglich über 50,000 Walzen und 1000 Phonographen** anfertigt.

Mit 6 Walzen wird obiger Phonograph für Fr. 15. — gegen Nachnahme geliefert. **Mit breitem Aluminiumtrichter Fr. 1.50** mehr. — Der mir am 8. Juli gesandte Volks-Apparat hat bis heute zu meiner grössten Zufriedenheit gespielt. Bei einer 200 Personen versammelten Unterhaltung hat er die grösste Bewunderung herbeigeführt. Alfr. Meyer, Schaffhausen. — Ich bezeuge mit Vergnügen, meine Zufriedenheit mit den 6 Phonographen, welche ich bei Ihnen für mich und meine Freunde gekauft habe. H. Louis Folliquet, Vikar, Pers Jussi, Savoyen. — Kataloge, sowie freiwillige Anerkennungsschreiben franko. 364/1

„Au Jupiter", Genf 3, Rue Bonivard 12.

Zur Zahnpflege!

Odontine Andreae
von Ph. Andreae, Fabrik pharmazeutischer und hygienischer Präparate in Bendlikon-Zürich (vormals in Bern).
Sehr bekannte und bewährte antiseptische **Arnica-Zahnpasta.** Zur Reinigung und Erhaltung der Zähne; für Kinder und Erwachsene. Mehrmals prämiirt. Zu haben in Holzschachteln, Glasdosen und Zinntuben.

Thymine Andreae
Thymol-, Salol-, Arnica-Zahn- und Mundwasser.

Myrrhine Andreae
Myrrhen-Arnica-Zahnwasser. 910

Diese Präparate sind in den meisten Apotheken, Drogerien und Parfümerichandlungen zu haben, sowie beim Fabrikanten
Ph. Andreae in Bendlikon.

Man wird vor Nachahmungen gewarnt und verlange ausdrücklich die Präparate Andreae.

Den Tit. Schulbehörden und der Lehrerschaft werden auf Verlangen Prospekte, sowie Gratis-Muster franko zugeschickt.

Theatermalerei
Bühneneinrichtungen
Robert Bachmann, 762
Spezialgeschäft dekorativer Malerei **Zürich V.**

Musikinstrumente und Saiten

aus erster Hand! Lehrern Vorzugspreise. Lieferung zollfrei. Katalog frei.
L. P. Schuster
Markneukirchen, Sa.
Nr. 891. 70

Viel Geld
durch angenehme Beschäftigung in freier Zeit und an langen Winterabenden **im Hause nebenbei zu verdienen!** Täglich 10 Fr. Jeder kann sofort beginnen! Noch nie dagewesen! Zusendg. d. wertvoll. Enthüllungen, Instruktion u. Broschüre gegen 60 Cts. Briefm. **Kunstsalon Kahn**, boîte 186, **Paris Centrale.** 91

Soeben erschien die **21. Auflage** von

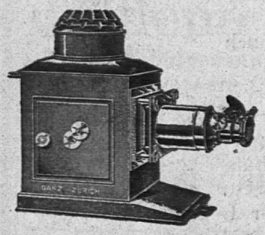
Rundschrift in 5 Lektionen.

Zum Selbstunterricht, mit einem Vorworte von *J. A. C. Rosenkranz*, Kalligraph in Hamburg, von **Hrch. Koch**, Kalligr. u. Handelslehrer.
12 Blatt — 1 Fr.
In allen Buchhandlungen und Papeterien zu haben.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Interessenten
wollen vom
Art. Institut Orell Füssli,
Verlag in Zürich
Gratis
verlangen:
Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Bei uns erschien:
Soll ich eine Schreibmaschine kaufen?
Wegweiser für Kaufleute und Private von **G. Hunziker.** (81 S.) kl. 8°.
Preis 1 Fr.
Zürich,
Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Ganz & Co., Zürich
Spezialgeschäft f. Projektion. — Bahnhofstrasse 40, I. Etage.



Projektions-Laternen und Bilder
für Schulzwecke in grösster Auswahl. Geogr. Bilderserien aus **fast allen Ländern der Erde. — Schweizergeschichte.** Bibl. Bilder usw. Anfertigen von Projektionsbildern nach Neg. und Originalen.
Verlangen Sie unsere **ausführlichen Kataloge** über Projektionsapparate (Nr. 12) und über Projektionsbilder (Nr. 11), bei Bezug auf die Lehrerzeitung gratis und franko. 69

Nährcacao (Marke Turner)
Das **feinste** und **vorteilhafteste** in seiner Art. Ärztl. empfohlen für **Blutarme, Magen-** u. **Verdauungsleidende** und Kinder. Gleichzeitig für **Gesunde,** jung und alt ein 126
Nahrungsmittel I. Ranges.
Erhältlich in braunen Paketen à 1.20, 60 und 20 Cts. Letzteres reicht für 2½ Liter. Die grossen Pakete sind noch profitabler.
Alleinfabrikant:
S. Hungerbühler, Zürich.

Briefmarkensammler 916
erhalten meine **Preisliste** gratis.
An- und Verkauf von alten Briefmarken.
A. Schneebeli, Fraumünsterstr. 25 (Zentralhof) Zürich.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Biblische Erzählungen für unsere Kleinen

(in Schweizer Mundart)
von
Agnes Bodmer, Kindergärtnerin.
8° VI 77 S. in Ganzleinen gebunden.
Preis Fr. 1.50.

Das vorliegende Büchlein enthält biblische Geschichten in Auswahl. Die Wiedergabe derselben ist dem Verständis der Kleinen angepasst, für die sie bestimmt sind und aus der Praxis und der Liebe zu den Kinderseelen herausgewachsen. Die Verfasserin versteht es, den **wirklich kindlichen** Ton zu treffen, die Geschichten in den Anschauungs- und Vorstellungskreis der Kleinen zu rücken und naiv zu erzählen, so dass das kindliche Interesse mit dem Gang der „Geschichte" Schritt halten muss. Als ein Vorzug, soweit es uns Schweizer oder noch besser Zürcher angeht, ist es zu bezeichnen, dass die Geschichten im Dialekt geschrieben sind, wodurch sie „heimeliger" und gegenständlicher werden. Lehrerinnen an Kleinkinder- und auch Sonntagsschulen, sowie Müttern, die gerne lernen möchten, wie man biblische Geschichten erzählen soll, sei das anspruchslose Büchlein aufrichtig empfohlen. *Pfr. Ritter, Zürich.*

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Schwizer Dütsch
Verlag
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
52 Bändchen, à 50 Cts., enthaltend **Poesie und Prosa** in den verschiedenen **Kantonsdialekten.**

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen*: Illighausen um 100 Frkn.; Steckborn, zwei Lehrern je 100 Frkn.; Kümmertshausen bei Anlass der fünfundzwanzigjährigen Amtstätigkeit des Herrn Huldi von 1400 auf 1500 Fr.; Buch a/J. 200 Fr.; Herrliberg, Sekundarschule, Zulage von 700 Fr.; Breite Hackab 200 Fr.; Stadel, Zulage von 200 auf 300 Fr.; Weiach, Zulage 400 Frkn.; Elsau, Zulage von 300 auf 400 Fr.

— *Rücktritt vom Lehramt*: Herr *Gadient* in Balgach. Hr. *A. Zuberbühler*, Sekundarlehrer, Wädensweil, aus Gesundheitsrücksichten. Frl. *Thea Zürcher* und Frl. *Rosa Kleiner*, Zürich V, wegen Verehelichung. Hr. *Oskar Müller* in Basel, früher in Ermatingen (Übertritt in ein Handelsgeschäft in Erm.) Hr. *J. Fritschi* in Flaach, aus Altersrücksichten. Hr. Inderbühle, Sek.-Lehrer in Biel (Übernahme der Redaktion des Oberaarg. Tagbl.).

— Am 7. Febr. bezog die Anstalt für schwachsinnige Mädchen in Hottingen ihr neues Heim in Goldbach (Küsnacht).

— In Satigny (Genf) betäubte ausströmendes Kohlenoxyd Lehrer und Schüler, die nur durch Hinzukommen einer Drittperson gerettet wurden.

— Gegenüber der K.-G.-Einsendung (Lehmann, die gute alte Zeit) in Nr. 3 dieses Blattes erklärt Herr Ch. Schmutz, Generalvertreter des Verlages F. Zahn für das Ausland, in Basel: „1. dass die nicht nur an die Lehrerschaft, sondern auch an Private gesandten Prospekte nicht durch den Verl. F. Z. versandt wurden, sondern durch das Erziehungsdepartement des Kts. Bern mit dessen Amtsstempel die Prospekte versehen waren; 2. dass das Buch Lehmann nie in Stereotyp-Ausgabe hergestellt wurde."

— 120,000 Kinder besuchen in *Belgien*, im Lande des „freien Unterrichts", keine Schule. Der belgische Lehrerbund verlangt daher den obligatorischen Primarunterricht.

— Der norwegische Kultusminister Chr. Knudsen ist zurückgetreten, weil die Mehrheit der Regierung einen freisinnigen Theologieprofessor (Dr. Ordning) wählte. Sein Nachfolger ist wieder ein Priester, Dr. O. Jensen, geb. 1856 in Kongsberg.

Joh. Gugolz
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.
(Za 1053 g) 20

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz 20
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1029 g)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

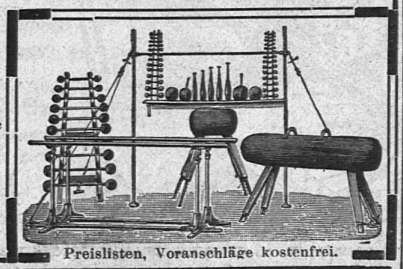
Gute Schreib-, Zeichen- und Malutensilien
wie:
Zeichen- u. Tonpapiere,
Bleistifte, Tuschen,
Farben, Farbschachteln,
Reissbretter, Winkel etc.,
Aarauer Reisszeuge,
Zeichen- und Malvorlagen
Skizzenbücher, Schreibhefte
kaufen Sie vorteilhaft bei
Gebrüder Scholl, Zürich,
(O 2549 F) Fraumünsterstrasse 8. 857

Meili & Briner
Leinen-, Baumwoll- und Bettwarengeschäft
en gros — en détail
23 Centralhof **Zürich** Fraumünsterstr. 23
empfiehlt sich für Lieferung von
roh und gebleichten Baumwolltüchern in allen Breiten.
Hemdenflanelle.
Leinwand, Tischzeug, Servietten, Wolldecken, Steppdecken
Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Wolle.
Matratzen-Drill und Damast
fertigen Matratzen, ganzen Betten.
Anfertigung ganzer Aussteuern in Bett- und Leibwäsche
unter Zusicherung 83
reeller, gewissenhaftester Bedienung.

Gummi-Galoschen
Schnee- u. Polarschuhe
bekannt bester Qualität.
Mein Patent „Ausgleiten auf Glatteis unmöglich" kann an allen Galoschen angebracht werden.
Gummiwaren-Fabrik
H. Speckers Wwe., Zürich,
Kuttelgasse 19, mittlere Bahnhofstrasse. 53
Bei mir gekaufte Galoschen werden prompt und billig repariert.

Wünschen Sie
eine Prima
Nähmaschine
oder ein vorzügliches
Velo
so wenden Sie sich an
O. Kleinpeter, Mech.,
Kirchgasse 33 Zürich I Kirchgasse 33
Telephon 2262. 929

Chemnitzer Turngerätefabrik
Julius Dietrich & Hannak, Chemnitz i. Sa. IX.
Gegründet 1869. Fernsprecher 3831.
Altrenommierte, hervorragend leistungsfähige Fabrik liefert
unter Garantie erstklassige Turngeräte jeder bewährten Konstr.
in bekannt gediegener eleganter Ausführung. 922
Bisherige Leistung über 1000 vollständige Turnhallen-Einrichtungen.
Turnplatz- und Schulspielmittel für Volk- und Bewegungsspiele.
Athleten-Geräte, Trockenschwimm-Apparate, Kokosturnmatten etc.
Neuheit **Gummipuffer** (D. R. G. M.) bester Schutz gegen das Rutschen der Geräte.
Grosses Lager fertiger Geräte, daher schnellste Lieferung, besonders sorgfältige, entgegenkommendste Bedienung.
Glänzende Empfehlungen und Zeugnisse über 30jährige Haltbarkeit unserer Geräte



Preislisten, Voranschläge kostenfrei.

„Excelsior" (Gesetzl. geschützt)
ist der Hektograph der Zukunft!
Kein Auswaschen, sehr dünnflüssige Spezialtinte.
Der Apparat wird auf Wunsch gratis direkt oder durch meine Vertreter vorgeführt.
Den Herren Lehrern Rabatt.
Hektographenmasse von Fr. 2. 50 an per Kilo.
Es empfiehlt sich **Kläusli-Wilhelm,**
243 **Zürich IV,** Schaffhauserstrasse 24.

Apparate für Physik und Chemie
diverse Konstruktionen in allen Preislagen liefern
Keller & Co.,
Utoquai 31 **Zürich** V Utoquai 31
Bei Anschaffungen ersuchen um Einholung von Spezialofferten. 835

Einheimische Industrie.
Seit 75 Jahren bewährten sich die
Pianos A. Schmidt-Flohr
durch grosse Solidität und vollen gesangreichen Ton.
Bern
Kataloge gratis und franko.
Besondere Vergünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
80 Vertreter in allen grösseren Städten.

In der Buchhandlung

J. Hallauer

Oerlikon - Zürich

ist stets vorrätig:

Heer, J. C.

942 Gebd. Fr.

An heiligen Wassern Roman	6. —
Blaue Tage, Wanderfahrten	5. 65
Blumen der Heimat, Schweiz.-deutsch.-Gesch.	4. —
Der König der Bernina, Roman	6. —
Die Schweiz, Jll. Mongr.	5. 35
Felix Notvest, Roman	6. —
Ferien an der Adria	3. —
Freiluft, Bilder vom Bodensee	4. 70
Im deutschen Reiche, Reisebilder	5. —
Joggeli, Geschichte einer Jugend	6. —
Streifzüge im Engadin	3. 50
Wetterwart, Roman	6. —
Spruch der Fee, ill.	2. 70
Heer, J., C. Gesammelte Werke	63. 90

Zahn, Ernst.

Gebd. Fr.:

Albin Indergand, Roman	5. —
Bergvolk, Novelle	5. —
Der Jodelbub u. A., Dichtungen	3. —
Die Clari-Marie, Roman	6. 70
Echo, Novellen	3. —
Erni Behaim, Roman	6. 70
Herrgottsfäden, Roman	5. 35
In den Wind, Gedichte	3. 50
Kämpfe, Erzählung	4. 50
Menschen, Erzählungen	5. 35
Neue Bergnovellen	4. 50
Sabine Rennerin, Schauspiel	3. —
Schattenhalb, Erzählungen	7. 35
Helden des Alltags	6. 70
Zahn E., Gesammelte Werke	69. 65

Gegen bequeme, monatl. Abonnementsnachnahme von **nur 5 Fr.** werden obige Werke einzeln oder auch **komplett sofort bei Bestellung geliefert** durch

J. Hallauer, Buchhandlg.
Oerlikon-Zürich.

Natur-Wein

garantiert reell und haltbar:

Bester Tessiner	Fr. 22. —	per 100 Liter unfr. geg. Nachn.
Milder Piemonteser	„ 25. —	
Feinster Barbera	„ 32. —	
Alter Chianti	„ 40. —	

Muster gratis. Referenzen von über 20,000 Kunden. 78

Gebr. Staufler, Lugano.

Strebsamen

Herren und Damen

welche durch praktische Ausnützung der Mussestunden ihr Einkommen erhöhen wollen, bietet sich passende Gelegenheit. Keine Agenten. Auskunft völlig gratis. — Welt-Reform-Verlag, Dresden 30/43. (O F 52) 24

Delachaux & Niestlé A. G.

Buchhandlung, **Neuenburg.**

Soeben erschienen:

Synoptical Table of the Great Laws of the Pronunciation of English by **Edg. Jacot,** lic. litt., Lehrer der engl. und der französischen Sprache an der Neuenburger Handelsschule. Kart. 1. 25.

Conan Doyle's Adventures of Sherlock Holmes. Edited for Schools and Colleges a. provided w. **Phonic Signs,** by the same. Kart. 1. 10.

*** Letzteres Buch ist der erste einer Reihe von Bänden mit Lautbezeichnung nach dem System der Synopt. Table. Es ist dies ein Versuch, das Lesen des Englischen jedermann, auch mit Beibehaltung des ursprünglichen Textbildes, leicht zu machen. (O 2020 N) 127

Einen Frosch im Hals

zu haben glaubt mancher, der sich erkältet und vor Husten und Heiserkeit sich nicht zu helfen weiss; dagegen sind die altbekannten **Wybert-Tabletten** das beste Heil- und Schutzmittel; sie lindern den Hustenreiz, lösen den Schleim, desinfiziren Mund und Rachen. 859 Fr. 1. — in den Apotheken.

Schulheftfabrik 807

Kaiser & Co., Bern.

Fabrikation mit neuesten Spezialmaschinen bedeutend erweitert.

Kataloge und Muster franko.

Theater-Bühnen Vereins-Fahnen

effektvoll und solid

liefert in kürzester Zeit

Fr. Soom, Maler,

(O F 2226) **Burgdorf.** 757

391

Vertreter

für Uhrenverkauf an Private werden gesucht von

Ch. A. Rode, Uhrenfabrik,

Chaux-de-Fonds. 66

Bitte, verlangen Sie Katalog.

GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** Basel Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675. — und höher. Fr. 50. — und höher. 558

Grösste Auswahl.

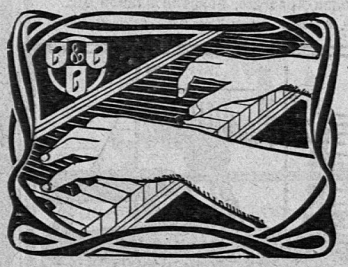
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von

za. 28,000

Instrumenten bei.



Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager. 711

Ehe Sie ein

HARMONIUM

anschaffen, 118

verlangen Sie gratis meine illustrierten Kataloge.

Gewissenhafteste Bedienung.

Spezialrabatt für Lehrer.

E. C. Schmidtmann

Harmoniumlager,

Gundeldingerstr. 434, **Basel.**

Heinr. Staub

Möbelfabrik, **Zürich I.**

Magazine

Mühlegasse 4, 6, 8

am Limmatquai.

Spezialität in **kompletten nussb. Aussteuern**

von Fr. 950, Fr. 1160, Fr. 1570, Fr. 2150. (OF300)

Nussb. matt, Schlafzimmer mit 2 Betten von Fr. 395 an.

Fertig am Lager zur gefl. Besichtigung:

Aussteuern in Tannenholz von Fr. 400.— an.

Jede Garantie. Versand franko. Kataloge zu Diensten. 123

Das **Nicht lesen** der Broschüre

„Wie heilt man Nervenleiden"

kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch 679

Dr. med. E. L. Kahlert, prakt. Arzt,

Kuranstalt Näfels (Schweiz),

zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 35

Wandtafeln

in Schiefer und Holz

stets am Lager 77

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.